



*Gemeinsam stark!*

**gegen  
sexualisierte Gewalt**

---

***Jahresbericht 2008***

---

**Verein Hazissa**

Kettengasse 3/2  
A – 8010 Graz

Für den Inhalt verantwortlich: Mag.<sup>a</sup> Yvonne Seidler  
Telefon + Fax: 0316 68 09 56  
Mobil: 0699 11 95 77 23

Bürozeiten: Mo, Mi, Fr: 9:00 – 12:00  
Seminar- und Beratungstermine nach Vereinbarung

mail: [office@hazissa.at](mailto:office@hazissa.at)  
home: [www.hazissa.at](http://www.hazissa.at)

## Inhaltsverzeichnis:

1. Angebote und Zielgruppen	-3-
2. Projektziele und Wirksamkeit von präventiven Angeboten	-6-
3. Das Hazissa-Team	-8-
4. Seminarstatistik und Evaluation Prävention sexualisierter Gewalt	-11-
5. Seminarstatistik und Evaluation Gewaltprävention	-23-
6. Projekte	-33-
7. Weitere Tätigkeiten	-36-
8. Pressespiegel	-40-

## 1. Angebote und Zielgruppen

Der Verein HAZISSA ist eine eine Fachstelle für Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Kindern, Jugendlichen und Menschen mit Behinderungen und wurde im Jänner 2003 auf Initiative des Landesrates für Soziales, Dr. Kurt Flecker, gegründet.

Finanziert wird der Verein durch öffentliche Fördergelder, Selbstbehalte bei den Seminaren und Workshops und Spenden.

### Unsere Auftrags- und Fördergeber:



DANKE den Spendern, Privatpersonen und:

HAZISSA hat sich zum Ziel gesetzt umfassende Präventionsarbeit gegen sexualisierte Gewalt an Kindern, Jugendlichen und Menschen mit Behinderungen zu leisten.



Durch Weiterbildungen und Seminare sollen pädagogische Berufsgruppen, die täglich mit Kindern, Jugendlichen oder Menschen mit Behinderungen arbeiten, sicherer und kompetenter darin werden, sexualisierte Gewalt zu erkennen und darauf zu reagieren (sekundäre Prävention).

Primäre Prävention setzt bereits im Vorfeld ein und versucht durch Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung über Ursachen und Hintergründe von Gewalt vorzubeugen, und richtet sich sowohl an PädagogInnen als auch an Eltern, aber auch an eine breite Öffentlichkeit.

Umfassende Präventionsarbeit schließt auch Kinder, Jugendliche und Menschen mit Behinderungen ein, wobei das Ziel vor allem in der Stärkung ihres Selbstbewusstseins, Vermittlung eines positiven Körpergefühls und Förderung von Stärke, Selbstvertrauen und Autonomie liegt, sowie in der Aufklärung und Information über sexualisierte Gewalt und der Möglichkeit Hilfe zu bekommen.

## Aufgaben sind:

- Die Durchführung von Seminaren, Weiterbildungen und Workshops für die Zielgruppen (Konzepterstellung je Zielgruppe, Organisation, Planung, Durchführung, Dokumentation, Evaluation).
- Aus- und Weiterbildung von MultiplikatorInnen und interessierten Fachkräften.
- Öffentlichkeitsarbeit, Öffentliche Veranstaltungen, Zb. Fachtagung.
- Erstellung von Infomaterialien und Broschüren für verschiedene Zielgruppen.
- Erstberatung und Weitervermittlung an entsprechende Einrichtungen.
- Vernetzung und Kooperation mit relevanten Einrichtungen.
- Moderation von und Beratung bei „HelferInnen“-Konferenzen.
- Dokumentation und Evaluierung der geleisteten Arbeit.
- Bewusstseinsbildung und Lobbying.
- Dialog mit sämtlichen Zielgruppen und Beteiligten.

## Überblick Workshops und Weiterbildungen: „Sexualisierte Gewalt und Prävention“

- Informationsveranstaltungen und Elternbildung
- Grundlagenseminar „Prävention von sexualisierter Gewalt“ für pädagogisches Fachpersonal
- Workshops für Kinder, Jugendliche und Menschen mit Behinderungen:

### „Mein Körper gehört mir!“

Mädchen und Burschen in altershomogenen Gruppen getrennt, mit je einer weiblichen Workshopleiterin und einem männlichen Workshopleiter.

#### → **Selbstwert und Grenzen:**

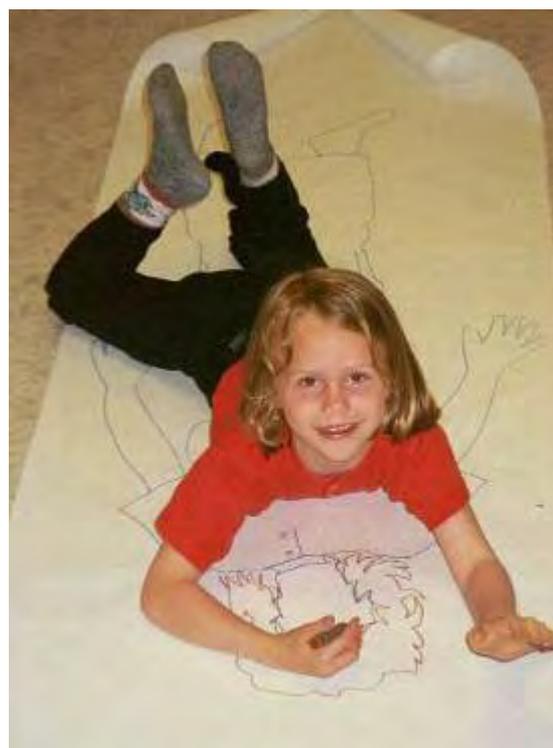
Körperwahrnehmung, Intuition, Berührungen, Grenzen, Abgrenzen, Selbstwert und Selbstvertrauen, Widerstandskräfte.

#### → **Sexualerziehung und Aufklärung:**

„Liebe, Freundschaft, Partnerschaft“

#### → **Sexualisierte Gewalt:**

erkennen, verhindern und Hilfe bekommen; Gefühle, Geheimnisse, Hilfe holen, Umgang mit Macht und Gewalt. Hilfsangebote und Unterstützungsmöglichkeiten.



#### **Dauer:**

3 Module zu 3 Stunden

Idealgröße der Gruppen:

6-12 TeilnehmerInnen.

Themen nach Vereinbarung.



### Vertiefende Weiterbildungsangebote zu folgenden Themen:

- Sexuelle Übergriffe und Grenzverletzungen von und unter Kindern und Jugendlichen
- Rechtliche Grundlagen
- Prävention im pädagogischen Alltag
- Entwicklung eines Sexualpädagogischen Konzepts für Einrichtungen

#### Zusätzliche Angebote:

- Supervision und Coaching für Teams und Einzelpersonen
- Erstberatung und Information
- Vorträge und Veranstaltungen

Alle Seminare, Weiterbildungen und Workshops sind als „Rufseminare“ (Sie rufen – wir kommen!) konzipiert und können in der gesamten Steiermark vor Ort durchgeführt werden. Die Angebote werden laufend weiterentwickelt und erweitert. Inhalte und Schwerpunkte werden an die jeweilige Zielgruppe angepasst.

### Zielgruppen

- Kinder und Jugendliche im schulpflichtigen Alter und im schulischen Kontext, deren Eltern und alle LehrerInnen in allen Schulen in der Steiermark.
- Kinder und Jugendliche mit Behinderung, mit Migrationshintergrund, Kinder und Jugendliche im außerschulischen Kontext, in Vereinen, Jugendzentren, Wohneinrichtungen, ...
- FrühförderInnen, PädagogInnen, LehrerInnen, KindergärtnerInnen, Tagesmütter und –väter, JugendarbeiterInnen, ErziehungshelferInnen, MitarbeiterInnen in Einrichtungen der Jugendwohlfahrt, PsychologInnen, SozialarbeiterInnen...
- BetreuerInnen, AssistentInnen und MitarbeiterInnen in Einrichtungen der Behindertenhilfe...
- Kinder und Jugendliche und Frauen und Männer mit Behinderungen.
- Eltern und Interessierte, MultiplikatorInnen, etc.

## 2. Projektziele

Langfristiges Ziel des Projektes ist die Prävention sexualisierter Gewalt an Kindern, Jugendlichen und Menschen mit Behinderung. Nachhaltigkeit und Hilfe zur Selbsthilfe sind Grundsätze unserer Arbeit.

Schulungen, Workshops und öffentliche Diskussion des Themas sollen die Akzeptanz und Tabuisierung sexualisierter Gewalt verringern, Hintergründe und Ursachen von sexualisierter Gewalt deutlich machen, grundlegende Informationen und damit das Entstehen von sexualisierter Gewalt verhindern („primäre Prävention“).

PädagogInnen und Eltern sollen im Verdachtsfall handlungsfähiger werden und befähigt, sexualisierte Gewalt zu erkennen und kompetent darauf zu reagieren („sekundäre Prävention“).

Durch Beratung und Prozessbegleitung sollen Opfer langfristig vor weiteren Traumatisierungen geschützt werden („tertiäre Prävention“).

### Ziele je nach Zielgruppe:

#### Kinder und Jugendliche:

Mädchen und Burschen sollen sicherer, selbstbewusster und besser informiert werden, und damit mit geringerer Wahrscheinlichkeit Opfer sexualisierter Gewalt („Opferprävention“). Buben und Mädchen sollen sensibler, konfliktfähiger, sozial kompetenter werden und damit mit geringerer Wahrscheinlichkeit Täter sexualisierter Gewalt („Täterprävention“).

#### PädagogInnen:

Kompetenter und sicherer im Umgang mit Verdachtsfällen, Wissen um Beratungs- und Interventionseinrichtungen in der jeweiligen Region, informiert über präventives Handeln im pädagogischen Alltag.

#### Eltern, Interessierte:

Sollen in ihren Kompetenzen, ihre Kinder sicher großzuziehen, gestärkt werden, Informationen über Missbrauch, Prävention und Unterstützungsmöglichkeiten.

#### Menschen mit Behinderungen:

Erhöhung der Selbstbestimmungskompetenzen, Information und Beratung zu Sexualität und sexualisierter Gewalt.

#### Gesellschaftlich/Öffentlichkeit:

Sensibilisierung für das Thema und Enttabuisierung von sexualisierter Gewalt.

### Wirksamkeit präventiver Angebote:

Evaluationsstudien zur Wirksamkeit präventiver Arbeit gegen sexualisierte Gewalt<sup>1</sup> legen dar, dass umfassende Präventionsmaßnahmen, die gleichzeitig an mehreren Punkten ansetzen, eine bessere Wirksamkeit erzielen, als Programme, die sich nur auf einzelne Ansatzpunkte beschränken. Eher scheint zu befürchten, dass eindimensionalen Programme (zB. einzelne Selbstverteidigungskurse oder Theatervorführungen in der Volksschule, ohne Eltern oder Lehrpersonal umfassend einzubeziehen) eher gefährdend denn schützend wirken, weil sie die Verantwortung für Schutz und Sicherheit ganz den Kindern selbst übergeben und diese damit vollkommen überfordern. Die Verantwortung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen liegt aber nicht bei den Kindern, sondern in erster Linie bei den Erwachsenen – denen durch solche Angebote fälschlicherweise vermittelt wird, genug zum Schutz ihrer Kinder beigetragen zu haben.

<sup>1</sup> Kindler, 2003, Evaluation der Wirksamkeit präventiver Arbeit gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen, AMYNA e.V.

Wissenschaftlich gut abgesicherte Wirksamkeitsbelege bestätigen, dass Maßnahmen und Programme, die vielfältig in allen Lebensbereichen der Kinder (über Eltern, LehrerInnen, Bezugspersonen, ...) ansetzen, aber auch die Kinder und Jugendlichen selbst einschließen, tatsächlich beitragen können, dass Kinder und Jugendliche sicherer und geschützter sind.

Präventionskonzepte müssen, um wirksam zu sein, 2 Hauptanforderungen entsprechen<sup>2</sup>: einerseits müssen wiederholt auf allen Ebenen für alle Zielgruppen entsprechende Info-Abende, Weiterbildungen und Workshops angeboten werden, um Handlungsfähigkeit und Kompetenzen zu erhöhen, andererseits müssen diese Angebote durch empirische Grundlagenforschung und Evaluation fachlichen Qualitätskriterien entsprechen.

### **Eltern- und Informationsabende:**

Eltern stellen in der Präventionsarbeit derzeit eine eher vernachlässigte Zielgruppe dar, obwohl diese von herausragender Wichtigkeit sind. Kinder sind im Falle tatsächlicher Gewalterfahrungen trotz ihres Präventionswissens meist überfordert und können sich nur schwer sexualisierter Gewalt entziehen. Es ist daher wichtig auch die Eltern in ihrer Beobachtungsgabe, in ihrem Sachwissen und in ihren Fähigkeiten Hilfestellung zu geben, anzuleiten<sup>3</sup>.

Der Elternabend ermöglicht es, auf etwaige Fragen wie „Schadet der Workshop meinem Kind?“ oder „Bekommt mein Kind Angst wenn es mit diesem Thema konfrontiert wird?“ fachlich und ausführlich einzugehen und die Zustimmung der Eltern für die Arbeit mit den Kindern einzuholen.

Sinnvoll ist es, den Eltern das geplante Konzept genau zu erläutern und ihnen unterschiedliche Materialien zur Verfügung zu stellen.

### **Workshops für Kinder und Jugendliche:**

Präventive Arbeit gegen sexuelle Gewalt regt häufig einen „Disclosure-Prozess“ an. Unter dem Begriff Disclosure kann man den Prozess der Hilfesuche und des Offenlegens von kindlichen Erfahrungen sexueller Ausbeutung verstehen<sup>4</sup>.

Diverse Studien zeigen, dass die Grundraten von „Disclosure“ unmittelbar oder kurz nach Erfahrungen sexueller Gewalt über verschiedene Untersuchungen hinweg nur bei circa einem Viertel bis einem Drittel der betroffenen Kinder und somit erschreckend niedrig liegen. Es konnte jedoch aus einer Analyse von 116 validierten Fällen sexueller Ausbeutung berichtet werden, dass ein soziales Umfeld, welches auf sexualisierte Verhaltensweisen bzw. vage Äußerungen des Kindes zumindest mit Nachfragen reagiert oder welches sogar Aufklärung in Form einer präventiven Maßnahmen aktiv anbietet, in einigen Fällen einen Disclosure-Prozess einleiten kann, welcher andernfalls möglicherweise ausgeblieben wäre. Das zeigt die Bedeutung, dass es vor allem erwachsene Bezugspersonen sind, die befähigt werden müssen, kompetent mit kindlicher Sexualität und Hinweisen auf sexuelle Gewalt umzugehen.

### **Sexuelle Übergriffe unter Kindern und Jugendlichen:**

Bei sexuellen Übergriffen unter Kindern und Jugendlichen ist das ein wenig anders: Die Grundraten von „Disclosure“ nach Erfahrungen von sexuellen Übergriffen durch Jugendliche sind noch um ein Vielfaches geringer, wie eine Schweizer Studie verdeutlicht:<sup>5</sup>

---

<sup>2</sup> Projektconcept „Prävention im Vorschulalter“ von Eva Ehrlich und Team, Karl-Franzens-Universität Graz, Institut für Erziehungswissenschaften, WS 08/09

<sup>3</sup> vgl. Koch/Kruck 2000, S. 71

<sup>4</sup> Vgl. Kindler, 2003

<sup>5</sup> Manuel Eisner und Denis Ribeaud, 28.11.2006, Neue Züricher Zeitung

Sexuelle Gewalt unter Jugendlichen wird von Verantwortlichen oft unterschätzt, weil Erwachsene kaum je davon erfahren. Wenn die Täter Erwachsene waren, gaben 17 Prozent der Opfer an, das Delikt bei der Polizei angezeigt zu haben. In den Fällen mit minderjährigen Tätern waren es nur 3 Prozent.

Bemerkenswert sind die häufigsten Gründe, welche die Jugendlichen für das Nichtanzeigen nannten: Die überwiegende Zahl der Mädchen gab an, dass sie den Vorfall selbst regeln wollten, dass Erwachsene ja doch nichts tun könnten oder dass sie mit der Polizei nichts zu tun haben wollten. Sie nannten damit Gründe, in denen sie ihre Abgrenzung von der Erwachsenenwelt zum Ausdruck bringen.

Das spricht dafür, dass es vor allem im Jugendalter durchaus Sinn macht, Workshops zum Thema auch ohne Einbeziehung von erwachsenen Bezugspersonen durchzuführen. Hier sollen Jugendliche gestärkt, informiert und befähigt werden, sich selbstständig entsprechende Unterstützung im Umgang mit sexuellen Gewalterfahrungen zu suchen.

Becker<sup>6</sup> weist darauf hin, dass die Bereiche 'Jungen als Opfer sexueller Gewalt' und 'Jugendliche als Täter' bisher zu wenig beachtet wurden und sich die Beweise mehren, dass zwischen einer eigenen Geschichte sexueller Viktimisierung und der Entwicklung eines Musters devianten sexuellen Interesses ein Zusammenhang besteht. Die Forschung über männliche Opfer und die Auswirkungen erlittener Gewalt verdeutlichen, wie wesentlich es ist, auch diese Aspekte von „Täterprävention“ in umfassende Präventionskonzepte einfließen zu lassen.



In einer Meta-Analyse von Davis & Gidys in welcher die Lerneffekte nach präventiven Maßnahmen mit Kindern untersucht wurden, konnte festgestellt werden, dass bei einer Anzahl von etwas über 8000 einbezogener Kinder (in einer Altersspanne von 3 – 13 Jahren) ein im Mittel starker Lerneffekt eintrat.

Und Gibson & Leitenberg fanden bei einer Befragung junger Frauen Hinweise darauf, dass Teilnehmerinnen an präventiven Programmen später seltener überhaupt in Situationen sexueller Ausbeutung gekommen sind.

Diese Untersuchungen zeigen, dass es Belege für die reale Wirksamkeit von Präventionsprogrammen gibt. Präventive Programme lösen einerseits nicht selten einen Disclosureprozess über belegbare Erfahrungen sexueller Ausbeutung sowie einen Lerneffekt bei Kindern und Jugendlichen aus, andererseits erhöhen sie auch die Kompetenz Erwachsener im Umgang mit den Themen Sexualität und sexualisierte Gewalt und können so zu einer Verminderung sexueller Ausbeutung beitragen.

---

<sup>6</sup> Becker 1988

### 3. Das Hazissa-Team



**Mag.ª Yvonne Seidler**

*Erziehungswissenschaftlerin, Sozial- und Spielpädagogin, Mediatorin, Supervisorin.*

*Geboren 1967 in Deutschlandsberg, lebt mit den Kindern Sarah (geb. 1992) und Janka und Felix (geb. 1996) in Graz.*

*Pädagogische Leitung, Verwaltung und Organisation, Konzepterstellung, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung, Vorträge, Seminare und Weiterbildungen im Kinder- und Jugendbereich, Beratungen, Supervisionen.*



**Dipl.Päd.ª Christine Bramerdorfer**

*Sonderschulpädagogin, Sexualpädagogin, Behindertenbetreuerin, Erwachsenenbilderin.*

*Geboren 1967 in Graz, lebt mit Josef Bramerdorfer und den Kindern Greta (geb. 1997) und Paul (geb. 1999) in Gratwein.*

*Kaufmännische Leitung, Verwaltung und Organisation, Seminare und Weiterbildungen im Behindertenbereich, Beratungen und Workshops für Mädchen und Frauen mit Behinderungen.*



**DSA Patrick Ganster**

*Sozialarbeiter, Erziehungshelfer, Supervisor.*

*Geboren 1978 in Graz, lebt mit den Kindern Paul (geb. 2001) und Lilo (geb. 2004) in Graz.*

*Konzepte zu "Buben- und Burschenarbeit", Workshops für Buben und Burschen, Workshops für Buben im Projekt "Halt Gewalt!", Supervisionen.*



**Soz.Päd.ª Susanne Farkas**

*Sozialpädagogin, Tanz- und Ausdruckspädagogin.*

*Geboren 1976 in Graz, lebt mit den Kindern Jonah (geb. 2001) und Mia (geb. 2004) in Graz.*

*Konzepte zu "Mädchenarbeit", Workshops für Mädchen und junge Frauen "Mein Körper gehört mir!" und im Projekt "Halt Gewalt!".*



**Mag.ª Eva Harlander**

*Klinische- und Gesundheitspsychologin, Trainerin.*

*Geboren 1974 in Graz, lebt mit Gerhard Koinigg und den Kindern Ina (geb. 2006) und Mika (geb. 2008) in Graz.*

Konzepte zu "Mädchenarbeit",

Workshops für Mädchen und junge Frauen "Mein Körper gehört mir!" und im Projekt "Halt Gewalt!".



**Mag. Christoph Scherf**

*Erziehungswissenschaftler, Behindertenbetreuer, Sozial- und Lernbetreuer.*

*Geboren 1979 in Leoben, lebt in Graz.*

Workshops für Buben und Burschen „Mein Körper gehört mir!“ und im Projekt "Halt Gewalt!"



**Dipl.Päd. Josef Bramerdorfer**

*Volksschulpädagoge, Mediator, Behindertenbetreuer.*

*Geboren 1966 in Salzburg, lebt mit Christine Bramerdorfer und den Kindern Greta und Paul in Gratwein.*

Beratungen und Workshops für Buben und Männer mit Behinderungen.



**Mag.ª Edith Gröller-Lerchbacher**

*Juristin, Jugendleiterin, systemischer Coach.*

*Lebt mit Helmut Lerchbacher und 4 Kindern in Graz.*

Beratungen und Weiterbildungen zu juristischen Fragen.



**Mag.ª Christina Kohlfürst**

*Erziehungswissenschaftlerin, Mediatorin, Spielpädagogin,*

*Erwachsenenbildnerin, "Rainbows"-Trainerin*

*Geboren 1971 in Graz, lebt mit Mann und Kind in Graz-Umgebung.*

Workshops für Mädchen im Projekt "Halt Gewalt!"



**Mag.ª Petra Di Noia**

*Klinische und Sozialpsychologin, Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungstrainerin  
Geboren 1976 in Salzburg, lebt seit 2007 in der Steiermark.  
Workshops für Mädchen im Projekt "Halt Gewalt!"*



**Soz.Päd.ª Claudia Pichler**

*Sozialpädagogin, Erziehungshelferin  
Geboren 1976 in Schwaz in Tirol, lebt mit Patrick Ganster und dessen Kindern Paul und Lilo in Graz.  
Workshops für Mädchen im Projekt "Halt Gewalt!"*



**DSA Matthias Ohner**

*Diplomierter Sozialarbeiter, Erziehungshelfer, Theaterpädagoge, Theatertrainer, Schauspieler  
Geboren 1977 in Fürstenfeld, lebt mit zwei Söhnen in Graz.  
Workshops für Buben im Projekt "Halt Gewalt!"*

## 4. Seminarstatistik und Evaluation 2008 Prävention sexualisierter Gewalt

Gesamt 2003 Prävention sex. Gewalt:	95 Seminare und Workshops	1147 TeilnehmerInnen
Gesamt 2004 Prävention sex. Gewalt:	95 Seminare und Workshops	1288 TeilnehmerInnen
Gesamt 2005 Prävention sex. Gewalt:	91 Seminare und Workshops	1260 TeilnehmerInnen
Gesamt 2006 Prävention sex. Gewalt:	134 Seminare und Workshops	2263 TeilnehmerInnen
Gesamt 2007 Prävention sex. Gewalt:	101 Seminare und Workshops	902 TeilnehmerInnen <sup>7</sup>
Gesamt 2008 Prävention sex. Gewalt:	158 Seminare und Workshops	1335 TeilnehmerInnen

Datum	Ort/Institution	Seminar/ Workshop	Zielgruppe	TN
<b>2008</b>	<b>Jänner</b>			
11.01.2008	BFI Graz	Vortrag	SozialpädagogInnen i.A.	20
14.01.2008	HP Station	Sex. Gewalt und Prävention I	MitarbeiterInnen HP Station	20
17.01.2008	SOS Jugendwohnen	Sex. Gewalt und Prävention II	WohnbetreuerInnen	14
18.01.2008	BAKIP Bruck	Sex. Gewalt und Prävention	KindergärtnerInnen i. A.	22
19.01.2008	SHFI	Workshop I	Jugendliche mit Behinderung	4
21.01.2008	Siemens TS	Workshop	Lehrlinge	10
23.01.2008	VS Kloster	Info- und Elternabend	Eltern, LehrerInnen	18
24.01.2008	Siemens TS	Workshop	Lehrlinge	9
28.01.2008	HS Neumarkt	Gewaltprävention	LehrerInnen	48
29.01.2008	Mosaik GmbH	Workshop	Mädchen mit Behinderung	7
29..1.2008	Mosaik GmbH	Workshop	Burschen mit Behinderung	5
31.01.2008	Mosaik GmbH	Workshop II	Mädchen mit Behinderung	"

<sup>7</sup> Im Lauf der Jahre haben immer mehr TeilnehmerInnen wiederholt an vertiefenden Seminar- oder Workshopangeboten teilgenommen. Ab 2007 wurden diese TeilnehmerInnen nur mehr einmal gezählt – aus dem Grund mehr Seminare und Workshops mit vergleichsweise weniger TeilnehmerInnen.

31.01.2008	Mosaik GmbH	Workshop II	Burschen mit Behinderung	"
29.01.2008	BAKIP Bruck	Sex. Gewalt und Prävention	KindergärtnerInnen i. A.	22
29.01.2008	VS Kloster	Workshop I	Mädchen	4
29.01.2008	VS Kloster	Workshop I	Buben	6
	<b>Gesamt</b>		<b>16 SE</b>	<b>209 TN</b>
	<b>Februar</b>			
04.02.2008	Mosaik GmbH	Workshop III	Burschen mit Behinderung	"
07.02.2008	Mosaik GmbH	Workshop III	Burschen mit Behinderung	"
07.02.2008	SOS Jugendwohnen	Sex. Gewalt und Prävention III	WohnbetreuerInnen	"
09.02.2008	SHFI	Workshop II	Jugendliche mit Behinderung	"
11.02.2008	HP Station	Sex. Gewalt und Prävention II	MitarbeiterInnen HP Station	"
12.02.2008	VS Kloster	Workshop II	SchülerInnen	"
12.02.2008	Chance B	Vortrag	Eltern, Behi-BetreuerInnen	16
28.02.2008	HS Unterpremstätten	Workshop I	Mädchen	26
28.02.2008	HS Unterpremstätten	Workshop I	Burschen	"
	<b>Gesamt</b>		<b>9 SE</b>	<b>42 TN</b>
	<b>März</b>			
08.03.2008	SHFI	Workshop III	Jugendliche mit Behinderung	"
11.03.2008	LH Radkersburg, Murgassl	Workshop I	Frauen mit Behinderung	6
11.03.2008	LH Radkersburg, Murgassl	Workshop I	Männer mit Behinderung	2
25.03.2008	LH Radkersburg, Murgassl	Workshop II	Frauen mit Behinderung	"
25.03.2008	LH Radkersburg, Murgassl	Workshop II	Männer mit Behinderung	"
28.03.2008	HP Station	Sex. Gewalt und Prävention III	MitarbeiterInnen HP Station	"
31.03.2008	TM Keplerstraße	Grundlagen I	KinderbetreuerInnen in Ausbildung	18
31.03.2008	TM Keplerstraße	Grundlagen II	KinderbetreuerInnen in Ausbildung	"
	<b>Gesamt</b>		<b>8 SE</b>	<b>26 TN</b>

	<b>April</b>			
01.04.2008	TM Keplerstarße	Vertiefung I	KinderbetreuerInnen in Ausbildung	"
01.04.2008	TM Keplerstraße	Vertiefung II	KinderbetreuerInnen in Ausbildung	"
02.04.2008	TM Keesgasse	Sex. Gewalt und Prävention I	KinderbetreuerInnen in Ausbildung	22
03.04.2008	TM Keesgasse	Sex. Gewalt und Prävention II	KinderbetreuerInnen in Ausbildung	"
04.04.2007	TM Keesgasse	Sex. Gewalt und Prävention III	KinderbetreuerInnen in Ausbildung	"
15.04.2008	TM Kalsdorf	Gesellschaft und Familie I	KinderbetreuerInnen in Ausbildung	16
17.04.2008	LFS Frauental	Workshop	Jugendliche	11
17.04.2008	LFS Frauental	Workshop	Jugendliche	12
17.04.2008	TM Kalsdorf	Gesellschaft und Familie II	KinderbetreuerInnen in Ausbildung	"
18.04.2008	TM Kalsdorf	Gesellschaft und Familie III	KinderbetreuerInnen in Ausbildung	"
	<b>Gesamt</b>		<b>10 SE</b>	<b>61 TN</b>
	<b>Mai</b>			
06.05.2008	TM Kalsdorf	Sex. Gewalt und Prävention II	KinderbetreuerInnen i. Ausbildung	17
08.05.2008	VS St. Radegund	Elternabend	Eltern	24
09.05.2008	HS Andritz	Workshop	Schüler	13
09.05.2008	HS Andritz	Workshop	Schülerinnen	6
09.05.2008	TM Gleisdorf	Gesellschaft und Familie I	KinderbetreuerInnen i. Ausbildung	22
15.05.2008	TM Kalsdorf	Sex. Gewalt und Prävention III	KinderbetreuerInnen i. Ausbildung	"
19.05.2008	HP Station	Prävention	MitarbeiterInnen	13
23.05.2008	TM Gleisdorf	Gesellschaft und Familie II	KinderbetreuerInnen i. Ausbildung	"
26.05.2008	TM Gleisdorf	Gesellschaft und Familie III	KinderbetreuerInnen i. Ausbildung	"
26.05.2008	Mosik GmbH	Workshop I Sexualität	Jugendliche mit Behinderung	7
29.05.2008	TM Gleisdorf	Sex. Gewalt und Prävention	KinderbetreuerInnen i. Ausbildung	21
29.05.2008	Mosik GmbH	Workshop II Sexualität	Jugendliche mit Behinderung	"
29.05.2008	KG Lebring	Elternabend	Eltern	21

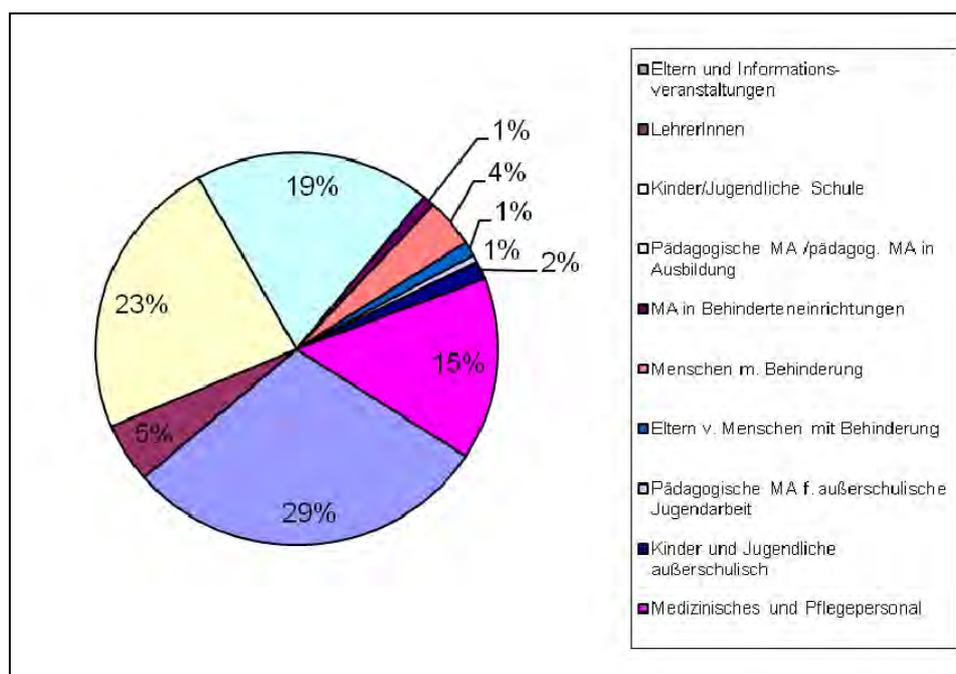
30.05.2008	TM Gleisdorf	Sex. Gewalt und Prävention II	KinderbetreuerInnen i. Ausbildung	"
	<b>Gesamt</b>		<b>14 SE</b>	<b>144 TN</b>
	<b>Juni</b>			
02.06.2008	Juz Liezen	Info - Veranstaltung	JuZ MitarbeiterInnen	4
03.06.2008	Graz	Info: Prävention sex. Gewalt Behi	BehindertenpädagogIn i.A., Caritasschule	3
05.06.2008	TM Gleisdorf	Sex. Gewalt und Prävention III	KinderbetreuerInnen i.A.	"
05.06.2008	Info Stattegg	Info - Veranstaltung	Eltern und Interessierte	12
09.06.2008	HP Station	Sex.päd. Konzept	MitarbeiterInnen	"
19.06.2008	Bunte Fabrik Kapfenberg	Info- Veranstaltung	JuZ MitarbeiterInnen, StreetworkerInnen	6
19.06.2008	VS Groß Wilfersdorf	Info- Veranstaltung	Eltern und Interessierte	19
23.06.2008	HS Neumarkt I	Workshop	SchülerInnen 4a	16
23.06.2008	HS Neumarkt I	Workshop	SchülerInnen 4b	15
23.06.2008	HS Neumarkt I	Workshop	Schüler 4a	8
23.06.2008	HS Neumarkt I	Workshop	Schüler 4b	8
24.06.2008	HS Neumarkt II	Workshop	SchülerInnen 4a	"
24.06.2008	HS Neumarkt II	Workshop	SchülerInnen 4b	"
24.06.2008	HS Neumarkt II	Workshop	Schüler 4a	"
24.06.2008	HS Neumarkt II	Workshop	Schüler 4b	"
26.06.2008	HS Unterpremstätten II	Workshop	Schüler	"
26.06.2008	HS Unterpremstätten II	Workshop	Schülerinnen	"
	<b>Gesamt</b>		<b>17 SE</b>	<b>91 TN</b>
	<b>Juli</b>			
04.07.2008	Ardning	Infoveranstaltung	JugendarbeiterInnen	8
	<b>Gesamt</b>		<b>1 SE</b>	<b>8 TN</b>
	<b>August</b>			
26.08.2008	TM Keplerstraße	Grundlagen I	KinderbetreuerInnen i. Ausbildung	18

26.08.2008	TM Keplerstraße	Grundlagen II	KinderbetreuerInnen i. Ausbildung	"
27.08.2008	TM Keplerstraße	Vertiefung I	KinderbetreuerInnen i. Ausbildung	"
27.08.2008	TM Keplerstraße	Vertiefung II	KinderbetreuerInnen i. Ausbildung	"
	<b>Gesamt</b>		<b>4 SE</b>	<b>18 TN</b>
	<b>September</b>			
08.09.2008	Gemeinde Tieschen	Infoveranstaltung	Interessierte	10
17.09.2008	HP Station	Sex.päd. Konzept	MitarbeiterInnen	4
18.09.2008	HP Station	Präsentation Sex.päd. Konzept	MitarbeiterInnen	24
22.09.2008	SAG Netzwerk	Vortrag Jugend und Pornografie	Fachkräfte, Exekutive	16
	<b>Gesamt</b>		<b>4 SE</b>	<b>54 TN</b>
	<b>Oktober</b>			
03.10.2008	Tagung LKH	Vortrag Sexualität- Sex. Gewalt	Kinderkrankenschwestern	200
04.10.2008	Tagung LKH	Sex Übergriffe unter Kindern	Kinderkrankenschwestern	"
14.10.2008	VS Feldkirchen	Grundlagen	LehrerInnen	12
15.10.2008	VS Mitterdorf	Grundlagen	LehrerInnen	5
16.10.2008	VS Mitterdorf	Elternabend	Eltern	42
16.10.2008	Lebenshilfe Bad Aussee	Workshop I	Frauen mit Behinderung	4
16.10.2008	Lebenshilfe Bad Aussee	Workshop II	Frauen mit Behinderung	"
16.10.2008	Lebenshilfe Bad Aussee	Workshop I und II	Männer mit Behinderung	5
16.10.2008	Lebenshilfe Bad Aussee	Workshop II	Männer mit Behinderung	"
21.10.2008	VS Feldkirchen	Elternabend	Eltern	60
22.10.2008	VS Feldkirchen	Workshop I	4a Mädchen	17
22.10.2008	VS Feldkirchen	Workshop I	4a Buben	6
22.10.2008	VS Feldkirchen	Workshop I	4b Mädchen	8
22.10.2008	VS Feldkirchen	Workshop I	4b Buben	14
22.10.2008	VS Maria Grün	Elternabend	Eltern	44

23.10.2008	JUZ Bunte Fabrik Kapfenberg	Grundlagen sex. Gewalt	JugendarbeiterInnen	7
23.10.2008	JUZ Bunte Fabrik Kapfenberg	Prävention sex. Gewalt	JugendarbeiterInnen	"
23.10.2008	VS Mitterdorf	Workshop I	3. Klasse Mädchen	11
23.10.2008	VS Mitterdorf	Workshop I	3. Klasse Buben	8
23.10.2008	VS Mitterdorf	Workshop I	2. Klasse Mädchen	7
23.10.2008	VS Mitterdorf	Workshop I	2. Klasse Buben	14
24.10.2008	VS Mitterdorf	Workshop I	4. Klasse Mädchen	11
24.10.2008	VS Mitterdorf	Workshop I	4. Klasse Buben	14
24.10.2008	VS Mitterdorf	Workshop II	3. Klasse Mädchen	"
24.10.2008	VS Mitterdorf	Workshop II	3. Klasse Buben	"
28.10.2008	Lebenshilfe Bad Aussee	Workshop III und IV	Frauen mit Behinderung	3
28.10.2008	Lebenshilfe Bad Aussee	Workshop III und IV	Männer mit Behinderung	6
29.10.2008	VS Feldkirchen	Workshop II	4a Mädchen	"
29.10.2008	VS Feldkirchen	Workshop II	4a Buben	"
29.10.2008	VS Feldkirchen	Workshop II	4b Mädchen	"
29.10.2008	VS Feldkirchen	Workshop II	4b Buben	"
30.10.2008	VS Feldkirchen	Workshop I	4c Klasse Mädchen	14
30.10.2008	VS Feldkirchen	Workshop I	4c Klasse Buben	10
	<b>Gesamt</b>		<b>33 SE</b>	<b>522 TN</b>
	<b>November</b>			
03.11.2008	HS Kepler	Workshop I	3a Klasse Mädchen	16
03.11.2008	HS Kepler	Workshop I	3a Klasse Burschen	10
03.11.2008	HS Kepler	Workshop I	3b Klasse Mädchen	10
03.11.2008	HS Kepler	Workshop I	3b Klasse Burschen	16
05.11.2008	LSF	Informations-veranstaltung	Krankenhauspersonal	20
06.11.2008	VS Feldkirchen	WorkshopII	4.c Klasse Mädchen	"

06.11.2008	VS Feldkirchen	Workshop II	4.c Klasse Buben	"
10.11.2008	VS Feldkirchen	Workshop III	4.a Klasse Mädchen	"
10.11.2008	VS Feldkirchen	Workshop III	4.a Klasse Buben	"
10.11.2008	VS Feldkirchen	Workshop III	4.b Klasse Mädchen	"
10.11.2008	VS Feldkirchen	Workshop III	4.b Klasse Buben	"
10.11.2008	VS Mitterdorf	Elternabend II	Eltern	"
11.11.2008	VS Mitterdorf	Workshop II	2. Klasse Mädchen	"
11.11.2008	VS Mitterdorf	Workshop II	2. Klasse Buben	"
11.11.2008	VS Mitterdorf	Workshop II	4. Klasse Mädchen	"
11.11.2008	VS Mitterdorf	Workshop II	4. Klasse Buben	"
12.11.2008	VS Mitterdorf	Workshop III	2. Klasse Mädchen	"
12.11.2008	VS Mitterdorf	Workshop III	2. Klasse Buben	"
12.11.2008	VS Mitterdorf	Workshop II	4. Klasse Mädchen	"
12.11.2008	VS Mitterdorf	Workshop II	4. Klasse Buben	"
18.11.2008	VS Mitterdorf	Workshop III	4. Klasse Mädchen	"
18.11.2008	VS Mitterdorf	Workshop III	4. Klasse Buben	"
20.11.2008	VS Gosdorf	Elternabend	Eltern	16
21.11.2008	HS Straßgang	Workshop Mädchen	Schülerinnen	
21.11.2008	HS Straßgang	Workshop Burschen	Schüler	10
27.11.2008	Kapfenberg EH Verein	Infoabend	EH's und SozialbetreuerInnen	14
	<b>Gesamt</b>		<b>26 SE</b>	<b>112 TN</b>
	<b>Dezember</b>			
01.12.2008	VS Jägergrund	Elternabend	Eltern	40
09.12.2008	VS Jägergrund	Workshop I	Mädchen	10
09.12.2008	VS Jägergrund	Workshop I	Buben	16
09.12.2008	VS Jägergrund	Workshop I	Mädchen	12

09.12.2008	VS Jägergrund	Workshop I	Buben	16
11.12.2008	VS Jägergrund	Workshop I	Mädchen	11
11.12.2008	VS Jägergrund	Workshop I	Buben	15
15.12.2008	LH Bad Aussee	Sexualität und Behinderung	MitarbeiterInnen	11
15.12.2008	LH Söding	Workshop I	Männer m. Beh.	7
16.12.2008	VS Jägergrund	Workshop II	Mädchen	"
16.12.2008	VS Jägergrund	Workshop II	Buben	"
16.12.2008	VS Jägergrund	Workshop II	Mädchen	"
16.12.2008	VS Jägergrund	Workshop II	Buben	"
18.12.2008	VS Jägergrund	Workshop III	Mädchen	"
18.12.2008	VS Jägergrund	Workshop III	Buben	"
19.12.2008	LH Söding	Workshop II	Männer m. Beh.	"
	<b>Gesamt</b>		<b>16 SE</b>	<b>58 TN</b>
	<b>Gesamt 2008</b>		<b>158 SE + WS</b>	<b>1335 TN</b>



## Evaluation:

Von jedem Seminar wird von der Referentin/dem Referenten ein Seminarprotokoll erstellt mit Inhalten, Methoden, Ablauf und Besonderheiten des Seminars. Die TeilnehmerInnen füllen direkt nach dem Seminar einen feed-back Bogen aus. Evaluiert wurden Grundlagen- und Vertiefungsseminare für PädagogInnen. Bei Eltern- und Infoabenden und Menschen mit Behinderungen wurden keine feed-back Bögen ausgeteilt.

Diese Rückmeldungen der TeilnehmerInnen wurden anschließend ausgewertet und zusammengefasst. Die Ergebnisse sind durchwegs positiv, die Qualitätskennzahl bewegt sich zwischen 1 und 1,3 (auf einer 5-stufigen Skala im Schulnotensystem).

### Evaluierung 127 Feedbackbögen PädagogInnen2008

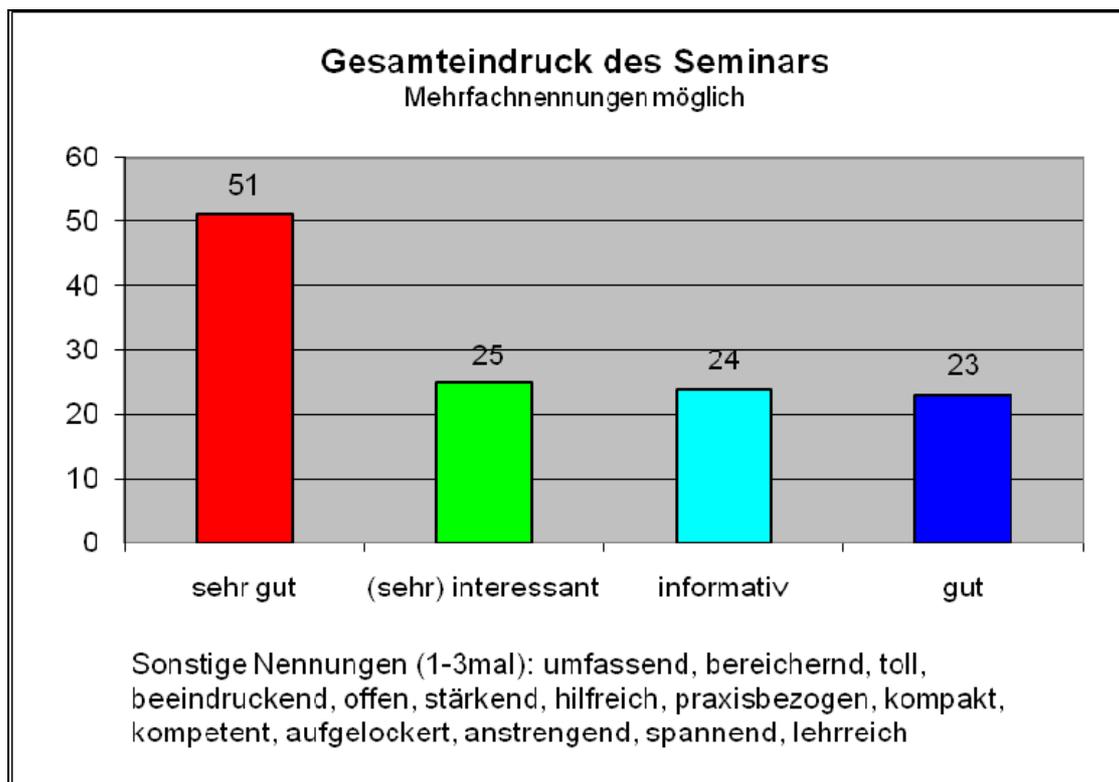
Erhaltene Feedbackbögen		<b>127</b>
-------------------------	--	------------

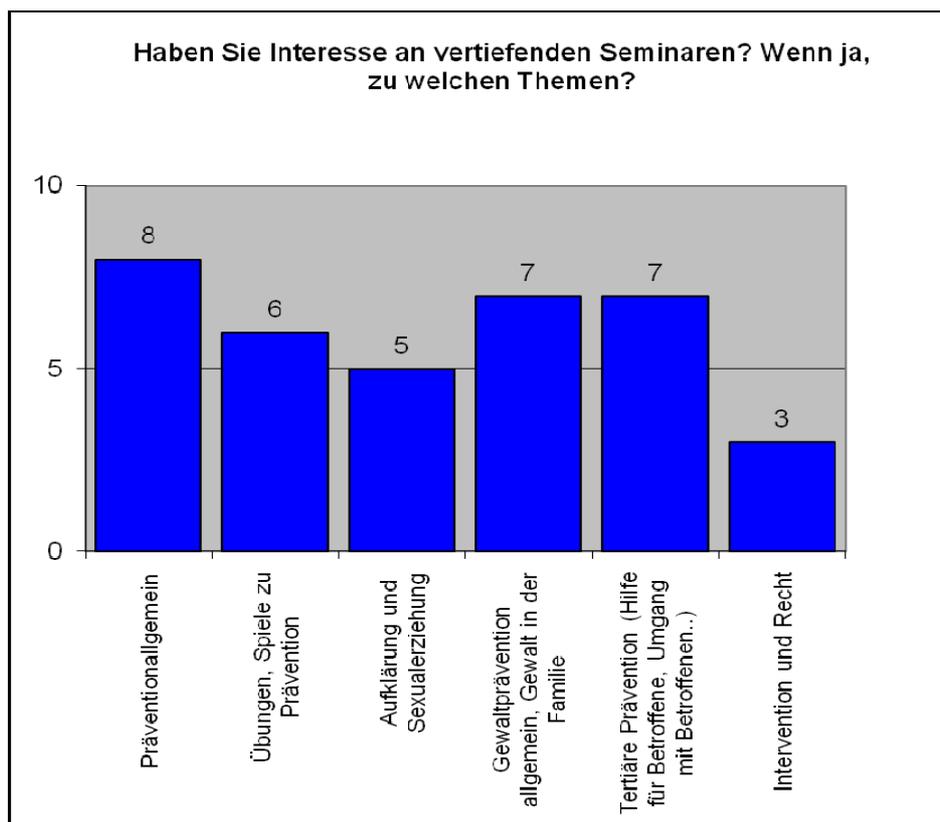
Gesamteindruck des Seminars		☺	☹	☹
		125	2	

Wie hat die Referentin/ der Referent		☺	☹	☹
auf mich gewirkt		126	1	

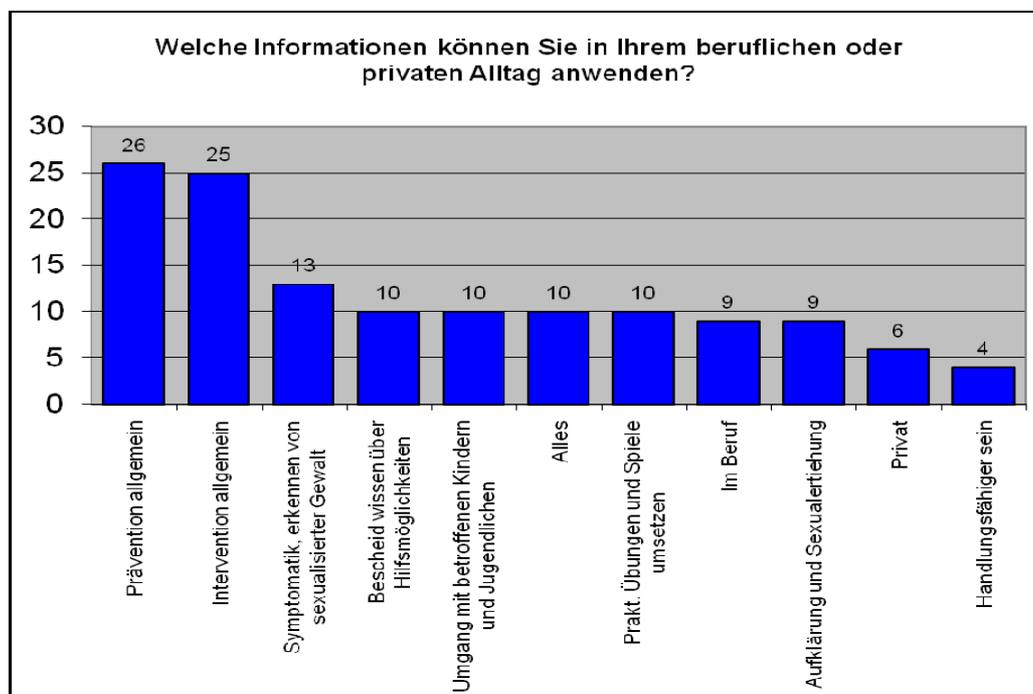
		Beurteilung in Schulnoten:					
		1	2	3	4	5	Ø
Struktur und Zeitplan		89	33	4			1,3
Inhalte		108	18				1,1
Vortrag und Seminargestaltung		103	19	4			1,2
		<b>Qualitätskennzahl</b>					<b>1,2</b>

Können Sie Informationen aus diesem		Ja	Nein	KA
Seminar in Ihrem beruflichen oder		119		8
privaten Alltag anwenden?				
Hätten Sie Interesse an vertiefenden		Ja	Nein	KA
Seminaren?		86	6	35





Sonstige Nennungen (1-3 mal): Reagieren im Alltag, Elternarbeit, Symptomatik, Suchtverhalten, Sexualpädagogisches Konzept, sexuelle Störungen, Selbstwertstärkung bei Kindern, Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten, Täter und Täterarbeit, Langzeitfolgen, Workshops für Kinder und Jugendliche.



Zusätzliche Nennungen (1–3 mal): Umgang mit Behörden, Erziehung, sexuelle Entwicklung, mehr Sensibilität, Zivilcourage, rechtl. Grundlagen.

## 5. Seminarstatistik und Evaluation 2008 Gewaltprävention



**Gemeinsam stark gegen Gewalt!**

Gesamt 2007 Gewaltprävention in Volksschulen:	94 Seminare und Workshops	264 TeilnehmerInnen
Gesamt 2008 Gewaltprävention in Volksschulen:	135 Seminare und Workshops	338 TeilnehmerInnen

Datum	Ort	Art des Seminars	Zielgruppe	TN	SE Anzahl
<b>2008</b>	<b>Jänner</b>				
08.01.2008	VS Hönigstal	Workshop 1	SchülerInnen 3a	14	2
08.01.2008	VS Hönigstal	Workshop 5	SchülerInnen 4b	18	2
09.01.2008	VS Spielfeld	Workshop 3	SchülerInnen 3.Kl	14	2
10.01.2008	VS Kalsdorf	Elternabend	Eltern	25	1
19.01.2008	VS Bertha v.Suttner	Fortbildung	LehrerInnen	24	2
21.01.2008	VS Spielfeld	Workshop 4	SchülerInnen 3.Kl	„	2
22.01.2008	VS Hönigstal	Workshop 6	SchülerInnen 3a	„	2
22.01.2008	VS Hönigstal	Workshop 6	SchülerInnen 4b	„	2
30.01.2008	VS Spielfeld	Workshop 5	SchülerInnen 3.Kl	„	2
				<b>95 TN</b>	<b>17 SE</b>
	<b>Februar</b>				
04.02.2008	VS Hönigstal	Workshop 7	SchülerInnen 3a	„	2
04.02.2008	VS Hönigstal	Workshop 7	SchülerInnen 4b	„	2
06.02.2008	VS Spielfeld	Workshop 6	SchülerInnen 3.Kl	„	2

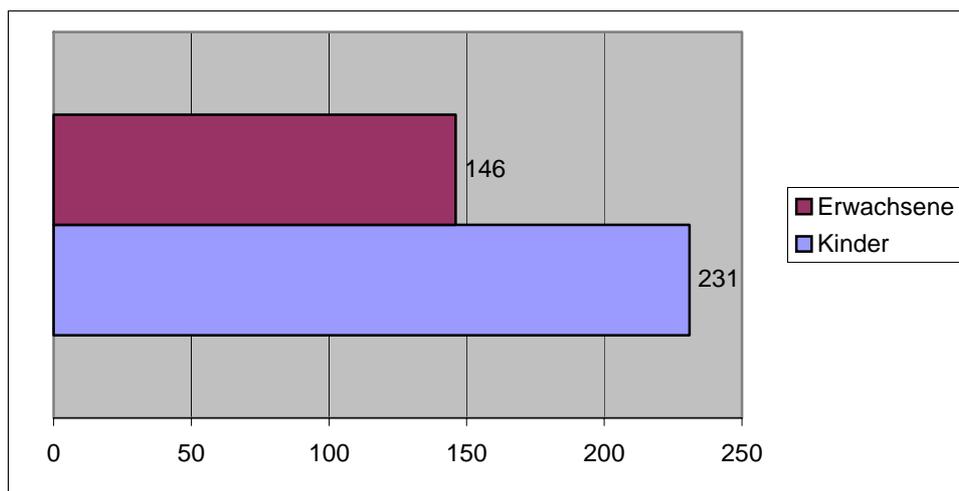
13.02.2008	VS Spielfeld	Workshop 7	SchülerInnen 3.KI	„	2
25.02.2008	VS Hönigtal	Workshop 1	SchülerInnen 2.a	20	2
26.02.2008	VS Hönigtal	Workshop 1	SchülerInnen 2.b	17	2
29.02.2008	VS Kalsdorf	Workshop 1	SchülerInnen 4.C	18	2
				<b>55 TN</b>	<b>14 TN</b>
	<b>März</b>				
03.03.2008	VS Hönigtal	Workshop 2	SchülerInnen 2.a	„	2
04.03.2998	VS Kalsdorf	Workshop1	SchülerInnen 3.b	23	2
06.03.2008	VS Kalsdorf	Workshop 1	SchülerInnen 4a	23	2
07.03.2008	VS Kalsdorf	Workshop 2	SchülerInnen 4c	„	2
10.03.2008	VS Hönigtal	Workshop 3	SchülerInnen 2.a	„	2
11.03.2008	VS Kalsdorf	Workshop 2	SchülerInnen 3.b	„	2
13.03.2008	VS Kalsdorf	Workshop 2	SchülerInnen 4.a	„	2
14.03.2008	VS Kalsdorf	Workshop 3	SchülerInnen 4c	„	2
27.03.2008	VS Hönigtal	Workshop 2	SchülerInnen 2.b	„	2
27.03.2008	VS Kalsdorf	Workshop 3	SchülerInnen 4.a	„	2
28.03.2008	VS Kalsdorf	Workshop 4	SchülerInnen 4.c	„	2
31.03.2008	VS Hönigtal	Workshop 4	SchülerInnen 2.a	„	2
				<b>46 TN</b>	<b>24 SE</b>
	<b>April</b>				
01.04.2008	VS Hönigtal	Workshop 3	SchülerInnen 2.b	„	2
01.04.2008	VS Kalsdorf	Workshop 5	SchülerInnen 4.c	„	2
01.04.2008	VS Kalsdorf	Workshop 3	SchülerInnen 3.b	„	2
03.04.2008	VS Kalsdorf	Workshop 4	SchülerInnen 4.a	„	2
07.04.2008	VS Hönigtal	Workshop 5	SchülerInnen 2.a	„	2
08.04.2008	VS Hönigtal	Workshop 1	SchülerInnen 1.a	19	2

10.04.2008	VS Hönigstal	Workshop 1	SchülerInnen 1.b	17	2
14.04.2008	VS Hönigstal	Workshop 6	SchülerInnen 2.a	„	2
15.04.2008	VS Hönigstal	Workshop 4	SchülerInnen 2.b	„	2
15.04.2008	VS Kalsdorf	Workshop 4	SchülerInnen 3.b	„	2
17.04.2008	VS Kalsdorf	Workshop 5	SchülerInnen 4.a	„	2
18.04.2008	VS Kalsdorf	Workshop 6	SchülerInnen 4.c	„	2
21.04.2008	VS Hönigstal	Workshop 5	SchülerInnen 2.b	„	2
22.04.2008	VS Hönigstal	Workshop 2	SchülerInnen 1.a	„	2
22.04.2008	VS Hönigstal	Workshop 6	SchülerInnen 2.b	„	2
22.04.2008	VS Hönigstal	Workshop 7	SchülerInnen 2.b	„	2
28.04.2008	VS Hönigstal	Workshop 7	SchülerInnen 2.a	„	2
29.04.2008	VS Hönigstal	Workshop 1	SchülerInnen 2.b	„	2
29.04.2008	VS Kalsdorf	Workshop 7	SchülerInnen 4.c	„	2
29.04.2008	VS Kalsdorf	Workshop 5	SchülerInnen 3.b	„	2
			<b>Gesamt</b>	<b>36 TN</b>	<b>40 SE</b>
	<b>Mai</b>				
06.05.2008	VS Hönigstal	Workshop 3	SchülerInnen 1a	„	2
06.05.2008	VS Kalsdorf	Workshop 6	SchülerInnen 3.b	„	2
08.05.2008	VS Kalsdorf	Workshop 6	SchülerInnen 4a	„	2
08.05.2008	VS Hönigstal	Workshop 2	SchülerInnen 1b	„	2
15.05.2008	VS Kalsdorf	Workshop 7	SchülerInnen 4a	„	2
20.05.2008	VS Kalsdorf	Workshop 7	SchülerInnen 3.b	„	2
20.05.2008	VS Hönigstal	Workshop 4	SchülerInnen 1a.	„	2
27.05.2008	VS Hönigstal	Workshop 5	SchülerInnen 1a.	„	2
29.05.2008	VS Hönigstal	Workshop 3	SchülerInnen 1b	„	2
30.05.2008	VS Hönigstal	Workshop 4	SchülerInnen 1b	„	2

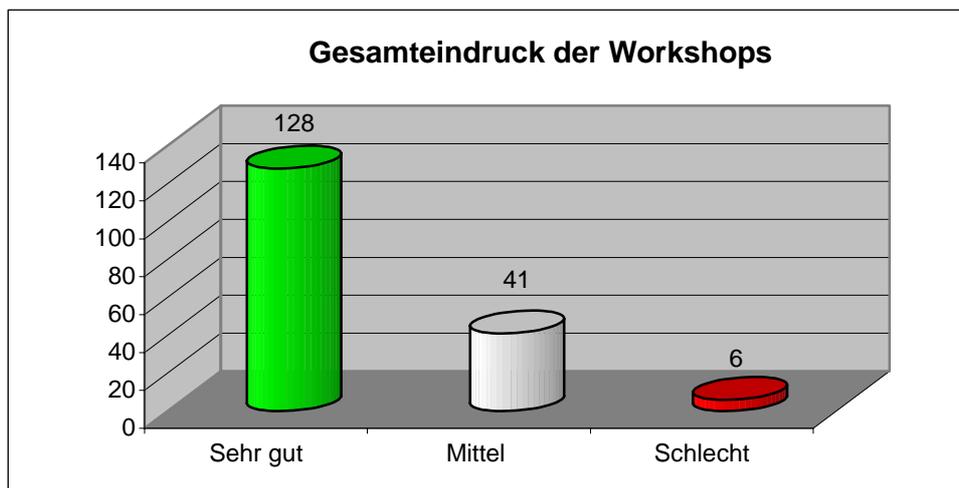
			<b>Gesamt</b>		<b>20 SE</b>
	<b>Juni</b>				
05.06.2008	VS Hönigstal	Workshop 5	SchülerInnen 1b	„	2
10.06.2008	VS Hönigstal	Workshop 6	SchülerInnen 1a.	„	2
12.06.2008	VS Hönigstal	Workshop 6	SchülerInnen 1b	„	2
17.06.2008	VS Hönigstal	Workshop 7	SchülerInnen 1a.	„	2
19.06.2008	VS Hönigstal	Workshop 7	SchülerInnen 1b	„	2
			<b>Gesamt</b>		<b>10 SE</b>
	<b>Oktober</b>				
14.10.2008	VS Lieboch	Information	LehrerInnen	10	1
			<b>Gesamt</b>	<b>10 TN</b>	<b>1 SE</b>
	<b>November</b>				
06.11.2008	Projektschule Graz	Elternabend	Eltern	17	1
19.11.2008	Projektschule Graz	Workshop 1	3.Klasse	17	1
19.11.2008	Projektschule Graz	Workshop 1	4.Klasse	18	1
28.11.2008	VS Gossendorf	Info+Beratung	LehrerInnen	4	1
			<b>Gesamt</b>	<b>56 TN</b>	<b>4 SE</b>
	<b>Dezember</b>				
03.12.2008	Projektschule Graz	Workshop 2	3.Klasse	„	1
03.12.2008	Projektschule Graz	Workshop 2	4.Klasse	„	1
15.12.2008	VS Werndorf	Elternabend	Eltern, PädagogInnen	40	1
17.12.2008	Projektschule Graz	Workshop 3	3.Klasse	„	1
17.12.2008	Projektschule Graz	Workshop 3	4.Klasse	„	1
			<b>Gesamt</b>	<b>40 TN</b>	<b>5 SE</b>
<b>Gesamt 2008</b>			<b>135 Seminare und Workshops</b>		
			<b>338 TeilnehmerInnen</b>		

## Evaluation des Pilotprojektes „Halt Gewalt!“ im Schuljahr 2007/2008

Das Gewaltpräventionsprogramm „Halt Gewalt – Gemeinsam stark gegen Gewalt“ wurde im Schuljahr 2007/2008 an 3 Schulen durchgeführt. Workshops fanden in 13 Klassen statt, in denen mit 231 Kindern gearbeitet wurde. In den LehrerInnenseminaren bzw. bei den Elternabenden konnten im Rahmen des Projektes 146 Erwachsene erreicht werden.



### Evaluation SchülerInnen:



Die Themen und Ziele des Projektes wurden kindgerecht aufbereitet, um einen lustvollen, spielerischen Umgang mit Themen der Gewaltprävention zu ermöglichen. In den Klassen wurde besonders darauf geachtet entstandene Konflikte sofort zu bearbeiten und auf ein gutes Miteinander der SchülerInnen Wert zu legen. Dies spiegelt sich in den sehr positiven Rückmeldungen der Kinder wider.

*„Ich würd sogar sitzen bleiben um nochmal bei euch mitmachen zu können“*

## Die Kinder der 4.a Klasse



Manuel

Na ja, es hat der Klasse viel gebracht. Wir vertragen uns sehr

Ich finde, dass wir uns jetzt besser vertragen und hoffe, dass es so bleibt. Mir hat „Halt Gewalt“ sehr gefallen.



Michelle

Wir beschimpfen uns nicht mehr so oft. Jeder kann das tun, was er will und wird nicht von anderen daran gehindert, außer von den Lehrern. Unsere Klassengemeinschaft hat sich allgemein verbessert. Es ist, als hätte in unserer Klasse ein neues Leben angefangen.



Carmen P.

Carmen J.

Ich finde, dass unsere Klasse viel braver und leiser geworden ist und dass es uns gelingt, die Stoppregel anzuwenden.

## sagen ihre Meinung

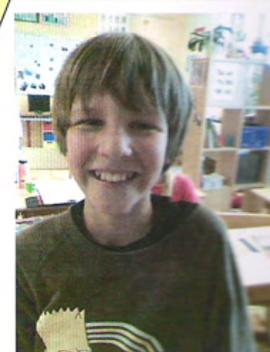


Christoph

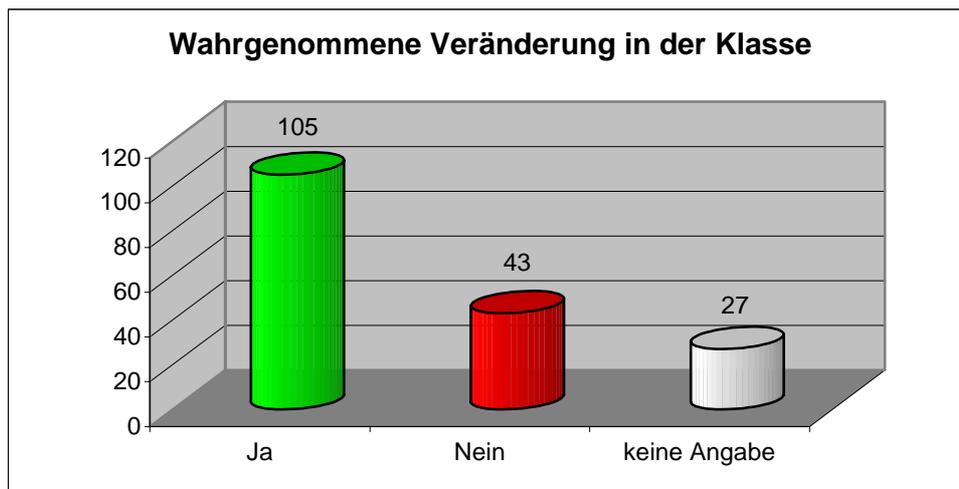
Dieses Projekt hat die Klasse von einem Streithaufen zu einer Gemeinschaft verwandelt. „Halt Gewalt“ war für mich eine neue Lebenserfahrung!

Ich finde, dass sich in unserer Klasse viel gebessert hat. Vorher stritten wir öfter und jetzt eigentlich nicht mehr so viel. Ich selber habe auch öfter jemanden geärgert, aber weil wir dieses Projekt gehabt haben, ärgere ich fast niemanden mehr. Nur manchmal noch.

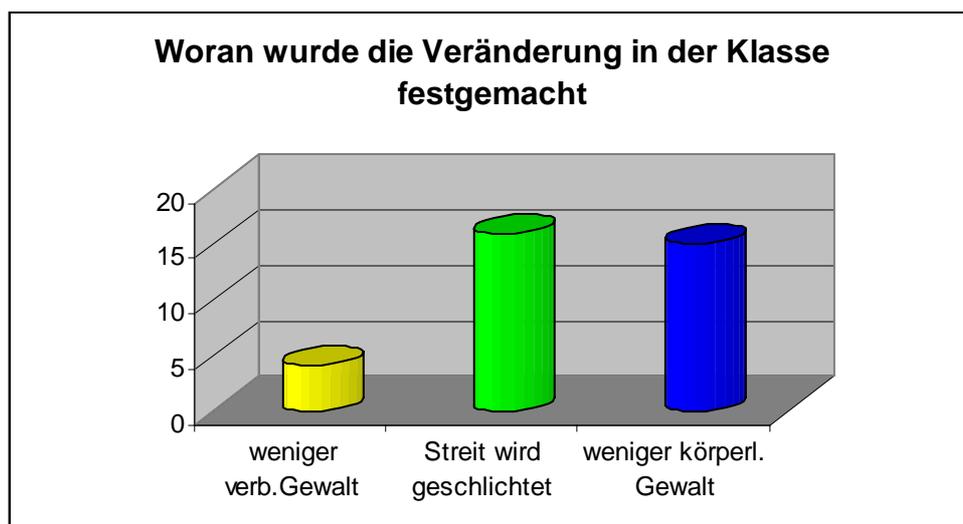
# Zum Projekt Halt Gewalt



Sebastian



Die Wahrnehmung von Veränderungen in der Klasse bestätigt die durchaus erfolgreiche Bilanz des Pilotjahres.

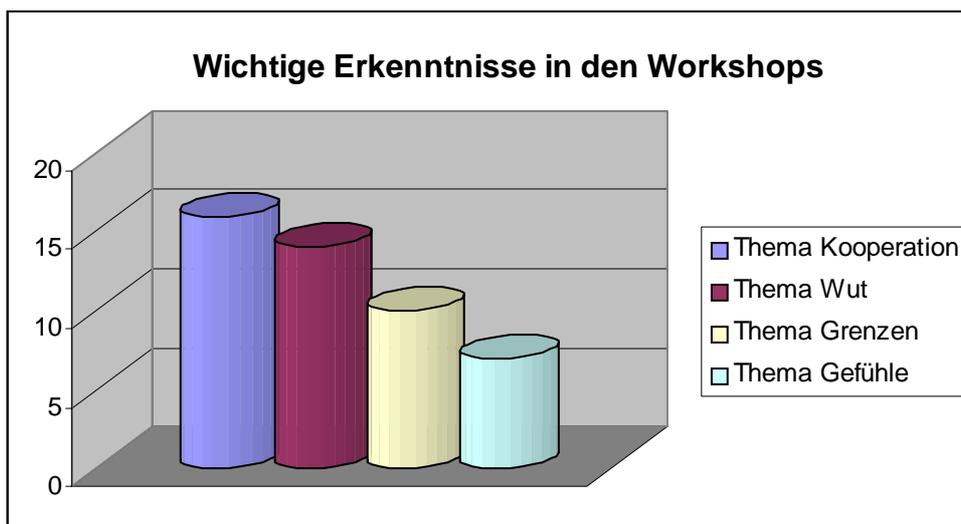


Man merkt an den Aussagen der Kinder, dass sie im Bezug auf Gewalt sensibilisiert wurden. So konnten viele von ihnen Änderungen in der Klasse an den oben gezeigten Punkten festmachen. Wahrgenommen wurde: weniger verbale Gewalt, besserer Umgang mit Streit, und weniger körperliche Gewalt. Dies zeigt auch, dass ein Bewusstsein für die unterschiedlichen Formen der Gewalt geschaffen werden konnte und auch verbale Gewalt als solche erkannt wird.

Auch aus den Rückmeldungen der teilnehmenden KlassenlehrerInnen geht hervor, dass die Kinder sensibler mit dem Thema Gewalt umgehen und es zu einer Verbesserung der Kommunikation gekommen ist.

*„Ich finde, dass wir uns jetzt besser vertragen und hoffe, dass es so bleibt“*

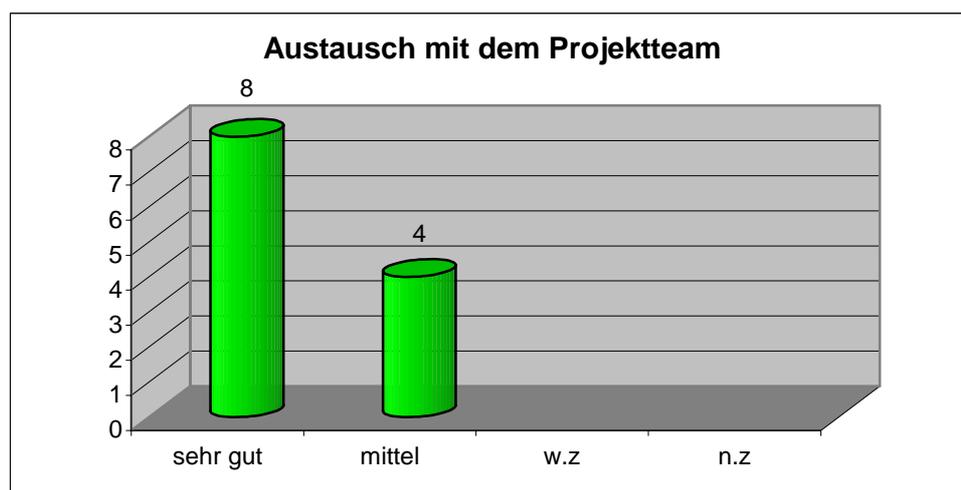
*„Wir beschimpfen uns nicht mehr so oft.“*



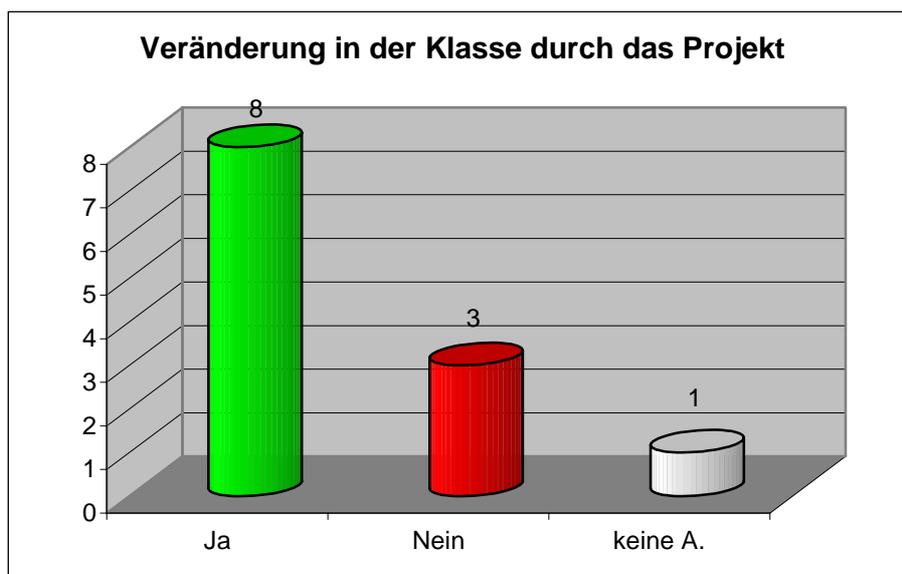
Die hauptsächlichsten Nennungen der wichtigen Erkenntnisse der Kinder bezogen sich auf die Themenbereiche Kooperation, Wut, Grenzen und Gefühle. Wobei Kooperation im Zusammenhang mit Klassengemeinschaft und positivem Gruppenerleben genannt wurde.

Aus den Rückmeldungen geht auch hervor, dass die Kinder nicht nur ein Bewusstsein für ihre eigenen Grenzen und Gefühle entwickelten, sondern auch den Umgang mit den Grenzen anderer verstanden haben. Einige Kinder nannten auch persönliche Erkenntnisse im Bezug auf den Umgang mit ihren eigenen Aggressionen bzw. ihrer Wut als bleibende Eindrücke aus den Workshops.

### Evaluation KlassenlehrerInnen:



Ziel des Projektes war von Anfang an alle relevanten Personen des Systems Schule mit einzubeziehen. So wurde großes Augenmerk auf die Zusammenarbeit, Reflexion und Kooperation mit den einzelnen KlassenlehrerInnen gelegt. Die positiven Rückmeldungen bestätigen den guten Kontakt und die gute Begleitung während des Projektes.



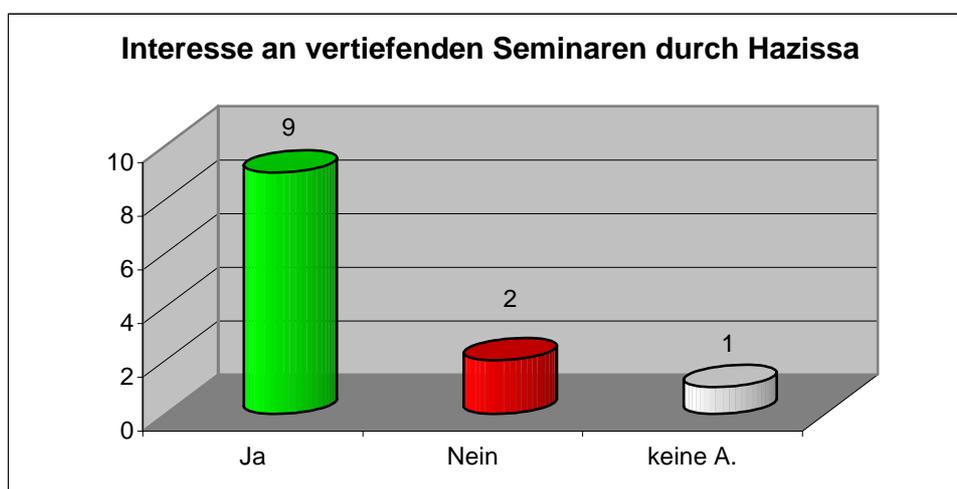
Auch die KlassenlehrerInnen bemerkten eine positive Veränderung in der Klasse. Die meisten Nennungen bezogen sich auf die Kommunikation untereinander, die Stärkung der Klassengemeinschaft und die Erhöhung des Konfliktlösungspotentials der Kinder untereinander.

Auch einzelne „auffällige“ Kinder wurden im Umgang mit anderen als weniger aggressiv empfunden. Auffallend ist der Umstand, dass in Schulen wo alle Klassen bzw. die gesamte Schule involviert war, ausschließlich positive Rückmeldungen gegeben wurden. In Schulen, wo nur einzelne Klassen oder LehrerInnen teilgenommen haben, war die Zufriedenheit geringer. Dieser Umstand bestätigt unseren Zugang, dass Gewaltprävention am besten funktioniert, wenn die ganze Schule einbezogen ist und „Schulentwicklung“ passiert.

Auszug aus dem Projekttagbuch der VS Hönigstal:

*„Dies drängt uns jetzt zur Interpretation, dass die Kinder im Laufe des Projekts eine höhere Sensibilität und bessere Differenzierungsfähigkeit im Umgang mit Gewalt entwickelt haben, ihr Verhalten sich aber nach außen harmonisiert hat.“*

Aus den Rückmeldungen ging auch sehr deutlich hervor, dass sich teilnehmende KlassenlehrerInnen eine weitere Begleitung zu diesem Thema wünschen.



Einerseits durch Beratungen und Fortbildungen für die LehrerInnen, durch Supervision und Coaching, andererseits in weiteren Workshopeinheiten für die Kinder, um eine Verfestigung gewünschten Verhaltens zu erreichen und die Nachhaltigkeit sicherzustellen.

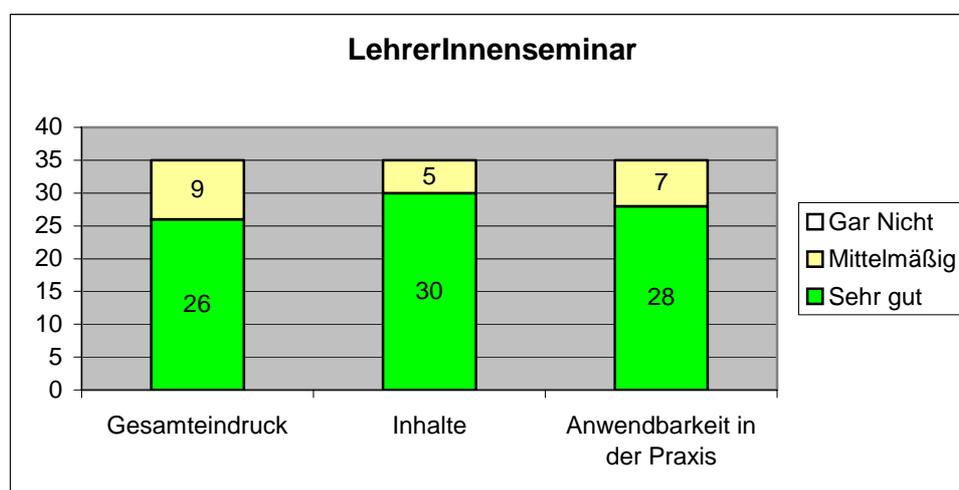
#### Lehrerinnenstatements nach Abschluss des Projekts:

*„ Hazissa hat bewirkt, dass Außenseiter in die Gemeinschaft aufgenommen wurden“*

*„ Die Kommunikation wurde wertschätzender, Kinder halten besser zusammen“*

*„Konflikte werden nun eher auf der sprachlichen Ebene gelöst“*

#### **Evaluation LehrerInnenseminar:**



Die Rückmeldungen der Teilnehmer am LehrerInnenseminar waren äußerst positiv und zeigt die Wichtigkeit und Dringlichkeit sich mit dem Thema Gewalt auseinander zu setzen. Auch hier wurde immer wieder der Wunsch nach weiteren Angeboten und Begleitung während des Schuljahres geäußert.

#### **Schlussfolgerung:**

Die wichtigsten Ergebnisse aus dem Projektjahr 2007- 2008 beziehen sich auf das Thema Schulentwicklung. Zielführende Gewaltprävention an Schulen muss einhergehen mit der größtmöglichen Einbeziehung der gesamten Schule.

Das LehrerInnenteam sollte sich zusätzlich zur Wissensvermittlung im Bezug auf Gewalt und Prävention von Gewalt auch sehr mit der eigenen Situation an der Schule und mögliche gewaltfördernde Gegebenheiten auseinandersetzen. Das Ziel des Projektes ist es die KlassenlehrerInnen kompetenter und handlungsfähiger zu machen und sie dahingehend während der Workshopzeit zu begleiten und zu coachen.

## 6. Projekte im Jahr 2008:

### **Erstellung eines sexualpädagogischen Konzepts für die Heilpädagogische Station des Landes Steiermark**

Auf Initiative der Leiterin der heilpädagogischen Station, Fr. Dr.in Karin Zach, fand eine Weiterbildungsreihe mit insgesamt 24 Std Fachseminaren und Weiterbildungen statt. Aus dieser Weiterbildungsreihe entwickelte sich eine Arbeitsgruppe, die im Lauf des Jahres ein sexualpädagogisches Konzept für die Station entwickelte.

In diesem sexualpädagogischen Konzept wurde versucht, die großen Themenfelder Sexualität und sexualisierte Gewalt für die Station zu strukturieren, gemeinsame Haltungen und Zugänge zu entwickeln und konkrete Handlungsanweisungen für den Bedarfsfall zu erstellen.

Ziele eines sexualpädagogischen Konzepts:

- Klare Handlungsanweisungen, damit nicht nur der Schutz und die Sicherheit der Kinder und Jugendlichen größer wird, sondern auch die MitarbeiterInnensicherheit steigt.
- Transparente Richtlinien und Handlungsanweisungen für SozialpädagogInnen und Minderjährige im Umgang mit „normaler“ Sexualität und sexualisierter Gewalt.
- Gemeinsame Verantwortungsübernahme beim Umgang mit allen Themen der Sexualpädagogik.
- Das sexualpädagogische Konzept ist verbindlicher Bestandteil der Dienstverträge für alle MitarbeiterInnen und hat Einfluss auf die Personalauswahl.

Inhalte des sexualpädagogischen Konzepts:

- Sexualpädagogische Ziele
- Sexualpädagogische Förderung und Prävention
- Grundregeln und pädagogische Leitsätze
- Hausregeln
- rechtliche Grundlagen
- Dokumentationsprotokolle und Checklisten
- Vorgaben für Informationsflüsse und Ablaufpläne
- Richtlinien für die Personalauswahl

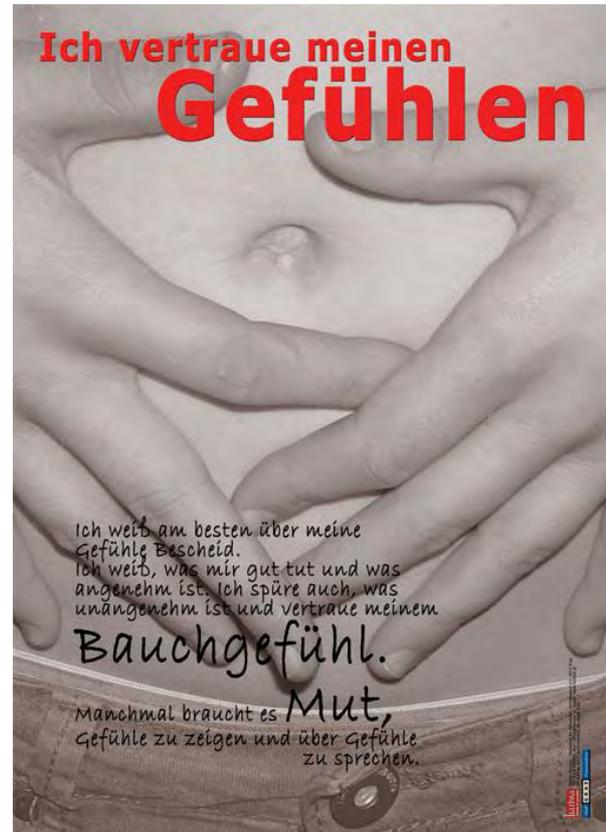
Zusätzlich hat die heilpädagogische Station Folder für Kinder und Jugendliche entwickelt, „Wie wir mit Sexualität umgehen“, für Kinder bis ca. 12 Jahren und für Jugendliche. Kernpunkte der Folder sind Informationen über Leitsätze, Hausregeln und Umgang mit Sexualität, Intimsphäre, Freundschaft und Verliebtheit.

Gerade für PädagogInnen ist vordringliches Ziel präventiver Maßnahmen, die Handlungssicherheit und Kompetenz im Umgang mit Verdachtsfällen und Fällen sexualisierter Gewalt zu erhöhen. Die Erstellung eines sexualpädagogischen Konzepts erhöht aber nicht nur die Sicherheit und Kompetenz der einzelnen MitarbeiterInnen, sondern der Institution als Ganzes. Je besser präventive Angebote und Konzepte in Organisationsentwicklungsmaßnahmen der jeweiligen Einrichtung einfließen, desto effektiver und nachhaltiger können sie wirken.

## Leporello und Plakatreihe „Weil ich ein Mädchen bin!“

Im Auftrag der Grazer Stadträtin Elke Edlinger hat Hazissa eine Präventionsbroschüre für Mädchen erstellt.

Grundsätzliche Botschaften der Prävention vor allem für Mädchen („Du hast das Recht Nein zu sagen!“, „Du bist nicht schuld wenn Dir Gewalt passiert!“ „Vertrau Deinen Gefühlen!“ etc.) wurden auf 7 Plakaten gedruckt und sind auch als Broschüre erhältlich. Die Broschüre beinhaltet zusätzlich kurze Info-Texte für Mädchen und eine Auflistung aller Einrichtungen und Institutionen, die im Bedarfsfall mit Rat und Tat zur Seite stehen.



Ich habe das **Recht**  
**NEIN** zu sagen

Wenn ich etwas nicht will,  
wenn mir etwas nicht  
gut tut oder Angst  
macht sage ich  
**NEIN!**  
Ich mache Dinge, die ich gut  
finde, und nicht, was andere  
von mir erwarten.  
Echte Freundinnen und Freunde  
mögen mich, so wie ich bin.  
**Ja oder Nein**  
ist meine Entscheidung!

hazissa  
1120

Mein Körper  
gehört **mir!**

Ich erwarte  
**Respekt,**  
wenn es um mich und  
meinen Körper geht.  
Ich bestimme, wer  
mich wo angreifen darf!  
Meine Grenzen müssen  
respektiert werden.  
Ich sage laut und deutlich  
**STOP!**  
wenn mir jemand  
zu nahe kommt und meine  
Intimitätsgrenzen  
überschreitet.

hazissa  
1120

Ich habe das **Recht**  
auf **Hilfe!**

Wenn ich Sorgen habe  
und in Not bin,  
habe ich ein Recht auf Hilfe.  
Wenn mich jemand so  
bedrängt dass ich keinen  
**Ausweg**  
mehr sehe,  
darf ich mir helfen lassen,  
ganz egal was passiert ist.  
Ich darf alles sagen  
und alles fragen  
und kann mich  
auch an eine  
**Beratungsstelle**  
wenden.

hazissa  
1120

Ich bin  
**nicht schuld**

Es gibt viele Formen von  
Gewalt: seelische, körperliche  
und sexualisierte Gewalt.  
Wenn mir Gewalt passiert,  
kann es sein,  
dass ich mich schäme  
oder schuldig fühle.  
Ich bin  
**nicht**  
**verantwortlich**  
für Gewalt,  
die mir angetan wurde.  
Ich bin ein Mädchen -  
einzigartig und  
**schützenswert!**

hazissa  
1120

## 7. Weitere Tätigkeiten:

<b>Team- und Einzelberatungen:</b>			
<b>Datum:</b>	<b>Ort:</b>	<b>Thema:</b>	<b>BeraterIn:</b>
14.1.2008	Büro	Sex. Gewalt an VS-Kind	C. Bramerdorfer
25.1.2008	Büro	Sex. Gewalt an Kind mit Behinderung	C. Bramerdorfer
25.2.2008	Büro	Verdacht sex. Gewalt an KG-Kind	Seidler
14.3.2008	Büro	Sex. Gewalt an Frau mit Behinderung	C. Bramerdorfer
17.3.2008	Gewaltschutz zentrum	Fallübergabe Prozessbegleitung	C. Bramerdorfer
17.4.2008	Telefonisch	Sex. Gewalt an Jugendlicher	Seidler
30.4.2008	Büro	Sex. Gewalt an KG-Kind	C. Bramerdorfer
21.5.2008	Telefonisch	Sex. Gewalt KG-Kind mit Behinderung	C. Bramerdorfer
9.9.2008	Telefonisch	Verdacht sex. Gewalt an Frau mit Behinderung	C. Bramerdorfer
<b>Gesamt 2008: 9 Beratungen</b>			

<b>Vernetzungen und Kooperationen 2008</b>			
<b>Datum</b>	<b>Ort/Institution</b>	<b>Was?</b>	<b>Wer?</b>
09.01.2008	Graz	Vernetzungstreffen mit NRPräsidentin Prammer	Seidler
17.01.2008	Graz, JAW	Sitzung Jugendwohlfahrtsträger DV	Seidler
30.01.2008	Graz	Fachstellennetzwerk	Seidler
06.02.2008	Graz	NGO-Plattform Mitgliederversammlung	Seidler
12.03.2008	Graz	Fachstellennetzwerk	Seidler
13.03.2008	Graz	Netzwerk sex. Gewalt	Seidler
27.03.2008	Graz	Theater am Ortweinplatz	Seidler

03.04.2008	Graz FGZ	TrainerInnentreffen Projekt gesundheitl. Folgen v. Gewalt	Seidler
07.04.2008	Graz	NGO-Plattform Vortrag GKK	Seidler
10.04.2008	Graz, JAW	Sitzung Jugendwohlfahrtsträger DV	Seidler
15.04.2008	Graz, ARGE	Fokustreffen „faire Schule“	Seidler
16.04.2008	Graz, Dachverband Jugendwohlfahrt	Arbeitsgruppe Medien	Seidler
23.04.2008	Graz	NGO-Mitgliederversammlung	Seidler
30.04.2008	Graz	Fachstellennetzwerk	Seidler
14.05.2008	Graz	Jugendkompetenzzentrum	Seidler, Bramerdorfer
15.05.2008	Graz, Dachverband Jugendwohlfahrt	Sozialraumorientierung	Seidler
26.05.2008	Graz, Landesjugendreferat	Treffen BezirksjugendmanagerInnen	Seidler
27.05.2008	Graz, Mafalda	Gewaltprävention	Seidler, Bramerdorfer
04.06.2008	Graz	Fachstellennetzwerk	Seidler
11.06.2008	Graz	Netzwerk sex. Gewalt	Seidler
12.6.2008	Graz	Netzwerktreffen „Wir sind Graz“	Farkas
12.6.2008	Graz, Capito	Leichter lesen	Bramerdorfer
24.06.2008	Graz	NGO-Plattform Mitgliederversammlung	Seidler
26.06.2008	Graz	Sitzung Jugendwohlfahrtsträger DV	Seidler
09.07.2008	Graz Landhaus	Sozialraumorientierung	Seidler
09.07.2008	Graz Ludovico	Jugendkompetenzzentrum	Seidler
12.06.2008	Graz	Capito, Leichter Lesen	C. Bramerdorfer
16.07.2008	Graz	NGO-Plattform Mitgliederversammlung	Seidler
14.08.2008	Graz	Landesjugendreferat Kooperationstreffen	Seidler
26.08.2008	Graz	Arbeitsgruppe NGO	Seidler

26.08.2008	Graz Fachstellennetzwerk	Gespräch Fachstellennetzwerk mit Stadträtin Fluch	Seidler
03.09.2008	Graz	Jugendkompetenzzentrum	Seidler, Bramerdorfer
12.9.2008	Weiz	Tag der Jugend	Farkas
16.09.2008	Graz	Sozialraumorientierung	Seidler
19.9.2008	Graz Landesschulrat	Treffen LSR Dr. Eva-Maria Chibici-Revneanu	Ganster
22.09.2008	Graz SAG	Suchtpräventionsarbeitskreis	Seidler
23.09.2008	Graz	Sozialraumorientierung	Seidler
24.09.2008	Graz	Arbeitsgruppe: Sexuelle Gewalt an Menschen mit Behinderung	C. Bramerdorfer
24.09.2008	Graz	NGO-Plattform Mitgliederversammlung	Seidler
25.09.2008	Graz, Mafalda	Kooperationsgespräch	Farkas, Seidler, Bramerdorfer
30.09.2008	Graz, Caritas	Gespräch Leiter Jugendstreetwork Steinkellner	Ganster
01.10.2008	Graz	Gespräch Fachstellennetzwerk mit VizeBM. Lisa Rücker	Seidler
06.10.2008	Graz	Gespräch Reinbacher Männerberatung	Seidler, Ganster
07.10.2008	Graz	Jugendkompetenzzentrum	Seidler, Bramerdorfer
7.10.2008	Graz	Netzwerktreffen „Wir sind Graz“	Farkas
08.10.2008	Graz	Netzwerk sex. Gewalt	Seidler
5.11.2008	Graz Pädak	Tag der Persönlichkeit	Farkas
06.11.2008	Graz	Fachstellennetzwerk	Seidler
25.11.2008	Graz LSF	TrainerInnentreffen Projekt gesundhe. Folgen von Gewalt	Seidler
28.11.2008	Graz	Arbeitsgruppe: Sex. Gewalt an Menschen mit Behinderung	C. Bramerdorfer
2.12.2008	Graz	Kooperationsgespräch Reskon – die Outdoorpraxis	Ganster
03.12.2008	Graz	Gespräch Fachstellennetzwerk mit GR Dominic Neumann	Seidler

15.12.2008	Graz	Sozialraumorientierung	Seidler
15.12.2008	Graz	Vernetzungstreffen „Wir sind Graz“	Ganster
17.12.2008	Graz	Fachstellennetzwerk	Seidler

<b>Weiterbildungen der Hazissa-MitarbeiterInnen 2008</b>			
<b>Datum</b>	<b>Ort/Institution</b>	<b>Was?</b>	<b>Wer?</b>
15.01.2008	Graz, Arbeiterkammer	BAGS-Kollektivvertrag	C. Bramerdorfer
24.01.2008	Graz, Primavera	Vortrag Fritz Simon	Seidler
8.2.2008-9.2.2008	Graz ÖAGG	Supervisionsausbildung	Seidler, Ganster
04.03.2008	Graz, DV Jugendarbeit	Gewaltakzeptanz bei Mädchen	Farkas
07.03.2008	Graz, DV Jugendarbeit	Wie die Gewalt zur Jugend kommt	Ganster, Farkas
14.3.2008-15.3.2008	Graz ÖAGG	Supervisionsausbildung	Seidler, Ganster
07.04.2008	Graz, NGO Plattform	Vortrag GKK, Dienstverträge	C. Bramerdorfer, Seidler
11.4.2008-13.4.2008	Graz ÖAGG	Supervisionsausbildung	Seidler, Ganster
06.05.2008	Graz, DV Jugendarbeit	Burschenarbeit	Ganster
20.05.2008	Graz, DV Jugendarbeit	Mädchenarbeit	Farkas
12.6.2008-13.6.2008	Graz Kinderschutzzentrum	Weiterbildung sex. Übergriffe unter Kindern	Seidler
03.10.2008	KPH Graz Eggenberg	Symposium Wertevoll	Ganster
10.10.2008-11.10.2008	Graz ÖAGG	Supervisionsausbildung	Seidler, Ganster
12.11.2008-16.11.2008	Berlin	Bildungsreise Fachstellennetzwerk	Seidler
27.11.2008	Graz, Arbeiterkammer	Buben Fördern, Mädchen stärken	Ganster
12.12.2008-14.12.2008	Graz ÖAGG	Supervisionsausbildung	Seidler, Ganster

## Weiters:

- Ergänzen und Überarbeiten von Seminarunterlagen
- Aktualisierung der Homepage
- Konzepte für Workshops, Erstellen von Arbeitsmaterialien
- Erarbeiten von Konzepten zu „Täter“- und Gewaltprävention in Schulen und Einrichtungen der Jugendarbeit
- Erarbeiten von Seminarunterlagen und Arbeitsmaterialien für jeweilige Zielgruppen, Schwerpunkt Kinder, Jugendliche und Menschen mit Behinderungen
- MitarbeiterInnenschulung und – Weiterbildungen, Betreuung von Haus- und Seminararbeiten
- Vernetzung und Kooperation mit: Mafalda, Tara, Uni Graz, Pädagogische Akademien, Männerberatungsstelle, Fachhochschule für Sozialberufe.
- Mitgliedschaft im Dachverband der steirischen Behindertenhilfe, im Fachstellennetzwerk, im Netzwerk gegen sexuelle Gewalt, in der NGO-Plattform
- Büroorganisation, Verwaltung, Förderanträge, Abrechnungen (Kassabuch, etc.)
- Supervision, Teamentwicklung
- Seminardokumentation, Evaluation und Qualitätssicherung
- Erstellen regionaler Adresslisten und Infomaterialien
- Erstellen von Infobroschüren für Kinder, Jugendliche, Eltern und PädagogInnen
- Vernetzung und Kooperation mit anderen Fachstellen

## 8. Pressespiegel:



Artikel im Grazer am 14.12.2008:

### Kampagne gegen Gewalt

■ „Weil ich ein Mädchen bin“ heißt die neue Kampagne gegen Gewalt an Mädchen, die Stadträtin **Elke Edlinger** vor Kurzem mit Frauenreferatsleiterin **Doris Kirschner** und **Yvonne Seidler** vom Verein Hazissa präsentiert hat. „Ziel ist es, den Mädchen den Rücken zu stärken“, sagt Edlinger, „und über Hilfe zu informieren.“ Die Broschüre dazu gibt’s im Frauenreferat.



Hilfe bei Gewalt: D. Kirschner, E. Edlinger und Y. Seidler (v. l.)

### Artikel in der Presse am 7.5.2008:

„Sexuelle Übergriffe durch Kinder leider häufig“

06.05.2008 | 18:18 | JUDITH LECHER (Die Presse)

Jede dritte Vergewaltigung wird von Kindern verübt. Opfer schweigen häufiger als bei erwachsenen Tätern.

Wien. Ein Kind vergewaltigt ein Kind – was zunächst unglaublich klingt, gehört für Yvonne Seidler zum Alltag. „Leider passiert so etwas häufig“, sagt die Leiterin von „Hazissa“, einer Grazer Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an Kindern. In der Öffentlichkeit werde bloß nicht darüber gesprochen.

„Dieses Thema ist noch stärker tabuisiert, als es sexueller Missbrauch ohnehin schon ist“, sagt Seidler. Studien aus Deutschland zeigten, dass ein Drittel der sexuellen Übergriffe – von Grapschen bis erzwungenem Sex – auf das Konto von Kindern und Jugendlichen geht. Und zwar schon immer. „Es gibt nicht mehr junge Täter als früher, sie werden bloß erst jetzt wahrgenommen.“

Offizielle Statistiken der Polizei sucht man jedoch vergebens. Schließlich wird die große Mehrheit der Sexualstraftaten durch Kinder wegen der fehlenden Strafmündigkeit nicht verfolgt.

Sehr hohe Dunkelziffer

Der Großteil der Fälle dringe nicht einmal bis zur Polizei vor, so die

Pädagogin. Opfer von jungen Tätern würden nämlich noch öfter schweigen, als wenn ein Erwachsener sich an ihnen vergeht. Einerseits, weil die Eltern sie gelehrt hätten, ihre Probleme „untereinander zu regeln“; andererseits wegen der Annahme, dass Erwachsene „ja doch nichts tun können“, erklärt Seidler. Mit der Polizei wollen sie meist nichts zu tun haben.

Kommt es in einem Fall zur Anzeige, landen Täter unter 14 nicht vor dem Richter, sondern werden von einem Sozialarbeiter betreut und nehmen – im Idealfall – an einem Präventionsprojekt teil. „In Kärnten gibt es allerdings wenig Angebot“, nimmt die Grazer Expertin Bezug auf den aktuellen Fall (siehe Artikel oben). Gegenmaßnahmen seien unbedingt notwendig, um eine spätere „Karriere“ als Sex-Täter abzuwenden. Immerhin zeigen Studien, dass ein Drittel in der Kindheit auffällig geworden war. Das Ziel einer Therapie: „Der Bursche muss lernen, dass er seine Bedürfnisse nicht mit Gewalt durchsetzen darf.“ Und das Mädchen? Den ersten Schritt um die Vergewaltigung zu verarbeiten habe die Achtjährige getan, indem sie ihrer Mutter Bescheid gegeben habe. Seidler: „Kinder geben sich oft selbst die Schuld. Es ist toll, dass sie den Mut gehabt hat, sich Hilfe zu holen.“

(„Die Presse“, Print-Ausgabe, 07.05.2008)



## Artikel in Leben Lachen Lernen, Heft 34, April 2008:

Mein Körper gehört MIR!  
Eine Workshopreihe für Jugendliche  
(mit Down – Syndrom) zur Prävention  
von sexueller Gewalt.  
Christine Bramerdorfer, Verein  
Hazissa, Graz

Hat man Ihnen schon einmal  
applaudiert? Einfach so? Weil Sie SIE  
sind? Weil sie richtig wichtig sind, so  
wie sie sind? - Probieren Sie es aus  
und holen Sie sich Applaus von ihrer  
Familie, ihren Freunden und  
Bekanntem.

Und so geht das: Stellen Sie sich vor  
die anderen hin, steigen Sie auf einen  
Sessel, einen Tisch oder so hoch sie  
sich trauen und lassen Sie sich  
applaudieren. Spüren Sie, wie sich ein  
Wohlgefühl in ihnen breit macht, wie  
sie unweigerlich lächeln müssen. Wie  
sie sich stark und selbstbewusst  
fühlen.

Solche und viele andere Erfahrungen  
konnten die Jugendlichen in den drei  
Workshops unter dem Motto: Mein  
Körper gehört MIR! machen. Aber  
wozu?

Selbstbewusste und „starke“ Kinder  
können sich besser abgrenzen und zur  
Wehr setzen.

In der Präventionsarbeit gegen  
sexualisierte Gewalt sollen Kinder und  
Jugendliche gestärkt werden und ihr  
Selbstvertrauen gefestigt werden. Um  
sich gegen sexuelle Übergriffe zu  
wehren, ist es nötig diese überhaupt  
als solche wahrzunehmen und  
einordnen zu können. Dazu müssen  
Kinder ihren Gefühlen vertrauen  
können. Kinder haben das Recht  
schlechte Geheimnisse weiter zu  
erzählen und „komische“ oder  
verletzende Berührungen  
zurückzuweisen. Informationen und  
Wissen über das Thema sexuelle

Gewalt und das Bewusstsein dafür,  
dass jeder Mensch das Recht auf Hilfe  
hat sind weitere wichtige  
Voraussetzungen der Prävention.

Prävention sexueller Gewalt richtet  
sich aber nicht nur an Kinder und  
Jugendliche. In erster Linie sind wir  
Erwachsenen es, die die  
Verantwortung dafür tragen, dass  
Kinder vor Missbrauch geschützt sind.  
Deswegen sind Information und  
Sensibilisierung, insbesondere für eine  
Erziehung zur Selbstbestimmung  
wichtig. Je mehr Menschen darüber  
Bescheid wissen, wie sie im Falle eines  
sexuellen Missbrauchs reagieren  
können, desto leichter können  
Missbrauchssituationen gestoppt  
werden und desto besser kann  
betroffenen Kindern geholfen werden.

An der Workshopreihe haben 4  
Mädchen und Burschen teilgenommen,  
initiiert wurde er vom Institut „Leben  
Lachen Lernen, Leoben – einen  
herzlichen Dank an Frau Mag.  
Bernadette Wieser.

Der erste Termin stand unter dem  
Motto:

Mein Körper: Meine Grenzen - deine  
Grenzen

Mit Hilfe eines lebensgroßen „Ich –  
Bildes“ haben wir uns mit unseren  
Besonderheiten und unseren Stärken  
auseinandergesetzt. Angenehme und  
unangenehme Berührungen wurden  
thematisiert und in vielen Übungen  
und Spielen konnte die eigene Stärke  
erspürt werden, konnten die  
TeilnehmerInnen NEIN – sagen üben  
und ihren Standpunkt verteidigen.  
Besonderes Augenmerk lag beim  
Erspüren, Differenzieren und  
Verbalisieren von angenehmen und  
unangenehmen Berührungen. Welche  
Berührung macht ein JA-Gefühl,  
welche ein NEIN-Gefühl.

Die Information, die die Jugendlichen mitnehmen konnten lautete:

„Ich weiß, dass andere, auch Erwachsene mich nicht berühren dürfen, wenn ich es nicht will, oder wenn es mir unangenehm ist. Das ist verboten!“

Und natürlich konnten alle TeilnehmerInnen sich ausgiebigen Applaus abholen.

Der zweite Termin stand unter dem Motto:

Meine Gefühle sind richtig wichtig!

In der Geschichte: „Anna und der Löwe“ erlebt Anna in ihrem Abenteuer viele verschiedene Gefühle. Wir setzten uns damit auseinander, in welchen Situationen wir uns wie fühlen, wie wir Gefühle ausdrücken können und versuchten mit Körper und Gesicht verschiedene Gefühle nachzustellen. Wir bastelten Gefühlsgesichter aus Plastilin und ein Gefühle – Barometer und überlegten, wie wir erkennen können, was andere Menschen fühlen.

Gefühle zeigen uns, ob ein Geheimnis ein gutes oder ein schlechtes Geheimnis ist – Im Buch: „Anna ist richtig wichtig“ zeigt Anna, wie sie mit schlechten Geheimnissen umgeht und wie sie sich Hilfe holt um sich gegen unangenehme Geheimnisse zu schützen.

Wir übten das Unterscheiden von Bauchweh – und Herzklopfengeheimnissen und überlegten für uns, welche Personen uns in verschiedenen Situationen helfen können. Damit wir uns gut erinnern, schrieben wir unsere Vertrauenspersonen auf. - Und nicht zu vergessen: ausgiebig Applaus abholen.

Der dritte Termin stand unter dem Motto:

Ich werde erwachsen!

Sexualpädagogik und Aufklärung sind ein wesentlicher Bestandteil präventiver Erziehung. Kinder und Jugendliche brauchen eine Sprache für sexuelle Vorgänge und Körperteile. Sie

brauchen das Gefühl: „Ich darf über sexuelle Dinge sprechen“. Ein „inneres“ Verbot über Sexualität zu sprechen, erschwert auch das Sprechen über sexuelle Gewalt.

Mit Hilfe von „Körperpuzzles“ von einem Mädchen und einem Jungen, wurden Unterschiede und Begriffe für Geschlechtsorgane erarbeitet. Auch die körperlichen und psychischen Veränderungen in der Pubertät wurden besprochen. Unter dem Motto: Alles, was ich wissen will...“ wurden Fragen zu Menstruation, Schwangerschaft, Geburt und vieles mehr beantwortet. Der Film: „So kriegt man also Kinder“ zeigte kindgerecht die Entstehung eines Babys und verdeutlichte noch einmal die Themen der beiden ersten Termine. Zum Nachlesen für zu Hause bekamen alle TeilnehmerInnen eine Broschüre.

Ausgiebig Applaus abholen und die Verabschiedung mit einem lachenden und einem ein wenig traurigen Auge bildeten den Abschluss der Workshops.

Die durchgeführten Workshops sind natürlich nur ein kleiner Teil im Rahmen von präventiver Erziehung. Prävention ist am wirkungsvollsten, wenn sie in der Erziehungshaltung im Alltag integriert ist. Dazu ein paar Tipps für Eltern im Umgang mit Kindern und Jugendlichen.

Vorbeugung als Erziehungshaltung:

→ Genießen Sie mit Ihren Kindern liebevolle Zärtlichkeiten, aber achten Sie genau darauf, ob, wie und wann sie das möchten. Respektieren Sie auch kleinste Zeichen von Gegenwehr oder Unwillen.

→ Unterstützen Sie Ihr Kind, auch bei anderen Menschen Berührungen, die es nicht mag, zurückzuweisen. Ergreifen Sie Partei für Ihre Tochter oder Ihren Sohn, auch wenn Sie sich damit den Unmut von Großeltern, Verwandten oder Bekannten einhandeln.

→ Beteiligen Sie Ihre Kinder an Entscheidungen der Familie, besonders wenn es die Kinder selbst angeht. Nehmen Sie Ihre Meinung ernst, akzeptieren Sie mal ein „Nein“ oder ein „Ich will nicht“.

→ Nutzen Sie ruhige Stunden, um mit ihrem Kind über seine Erlebnisse, Gefühle, Sorgen oder Freuden zu sprechen. Ermutigen Sie sie/ihn, mit anderen Vertrauenspersonen zu reden, wenn sie/er bestimmte Dinge nicht erzählen will.

→ Lassen Sie ihrem Kind seine Wahrnehmung und Einschätzung von Situationen und Gefühlen. Bestärken Sie ihr Kind, sich nichts einreden zu lassen, was ihr/ihm widerstrebt.

→ Sprechen Sie mit ihrem Kind über Sexualität.

→ Erzählen Sie dem Kind, dass es gute und schlechte Geheimnisse gibt: Gute Geheimnisse machen Freude und sind spannend, z.B. wenn man nicht weiß welches Geschenk es zu Weihnachten gibt. Schlechte Geheimnisse dagegen machen Kummer und bedrücken. Bestärken Sie ihr Kind, solche Geheimnisse zu erzählen, auch wenn es ein Erwachsener verboten hat.

→ Ermutigen Sie Ihre Tochter oder Ihren Sohn, die eigenen Gefühle auszudrücken, egal ob dies nun angeblich zu einem Mädchen oder Jungen passt oder nicht.

→ Freuen Sie sich, wenn Ihre Tochter selbstbewusst und eigenwillig ist, auch wenn Ihr Nachbar sagt, sie sei kein richtiges Mädchen, sondern ein Wildfang. Fördern sie diese Eigenschaften.

→ Lassen Sie Ihren Sohn auch Gefühle wie Angst, Schwäche und Hilflosigkeit ausleben und darüber sprechen.

→ Achten Sie auf einen gleichberechtigten, partnerschaftlichen Umgang zwischen Frauen und Männern, in der Familie und außerhalb, dies ist ein Stück Vorbeugung.

Literatur:

Anna ist richtig wichtig. Ein Bilder-Vorlesebuch für Mädchen über sexuelle Gewalt. Mit pädagogischem Begleitmaterial. Herausgeberinnen: Wildwasser Würzburg e.V. 2007

steiermark  ORF.at Radio

**Interview Radio Steiermark zu "Gewalt an Schulen" am 27.3.2008:**

Downloadbar im Archiv der Hazissa-homepage, [www.hazissa.at](http://www.hazissa.at)